

UMGESTALTUNG ULAP-QUARTIER

Bürgerbeteiligung zum wettbewerblichen Dialog



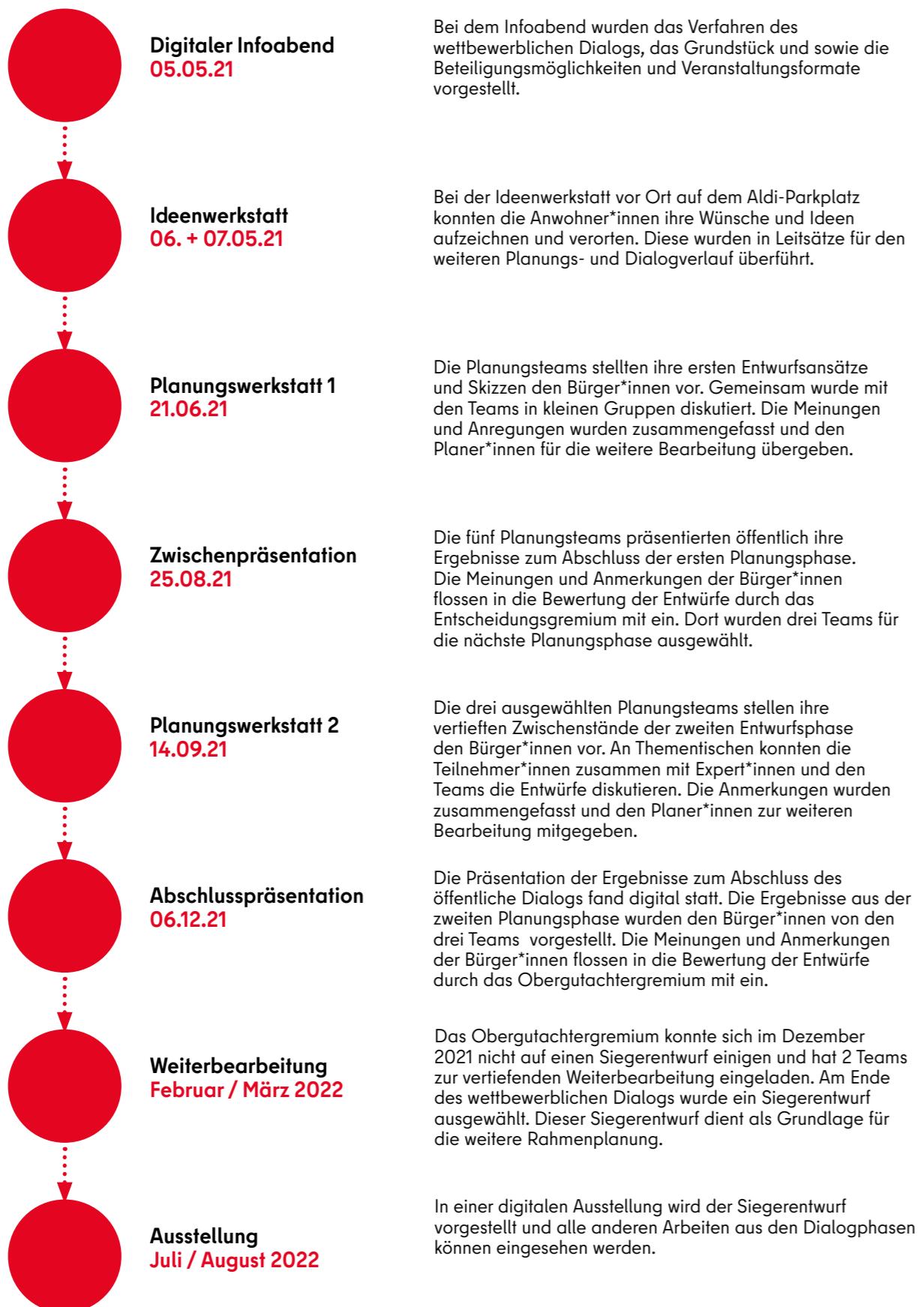
BUS

*Perspektive Siegerentwurf:
ISSS RESEARCH ARCHITECTURE URBANISM mit b&uchplan.)

INHALTSVERZEICHNIS

1 // EINLEITUNG	5
2 // AUSGANGSSITUATION UND AUFGABE	6
3 // INFOABEND & IDEENWERKSTATT	19
4 // PLANUNGSPHASE I	22
5 // PLANUNGSPHASE II	66
6 // SIEGERENTWURF UND AUSBLICK	80





VORWORT

„Für dieses bedeutsame Gelände im Herzen Berlins in direkter Nähe zum Hauptbahnhof und dem Regierungsviertel konnte ein gelungener städtebaulicher Entwurf für die qualitätsvolle Entwicklung eines zukunftsweisenden, lebendigen Stadtquartiers gefunden werden. Es gilt nun in weiteren Planungsverfahren auch die architektonische Gestalt des U LAP-Quartiers zu entwickeln und diesen bisher wenig beachteten aber für die Stadt sehr wichtigen, zentralen Ort neu zu formen und zu öffnen.“

Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt

Das U LAP-Quartier – der „Arbeitsname“ U LAP leitet sich vom naheliegenden U LAP-Park ab – soll bis ca. 2030 entstehen. Auf dem derzeit etwas abseits liegenden und größtenteils eingezäunten Grundstück im östlichen Moabit, unweit des Hauptbahnhofes, soll in den nächsten Jahren ein vielschichtiges neues Stück Stadt entwickelt und gebaut werden, das kommunales Wohnen, Nahversorgung, Flächen für die Berliner Verwaltung sowie eine Schule mit Orten für die Nachbarschaft verbindet.

Um eine konkrete Vorstellung für die städtebauliche Entwicklung zu erarbeiten, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in 2021 einen wettbewerbliche Dialog ausgelobt. Dafür haben sich 5 Planungsteams qualifiziert, in einer ersten Phase stadtplanerische Ideen und Entwürfe zu entwickeln. Davon wurden in einer 2. Phase 3 Teams ausgewählt, ihre Entwürfe weiter zu vertiefen. Ziel des Dialogverfahrens war es, einen Siegerentwurf zu finden und ein Planungsteam mit der weiteren Ausarbeitung des städtebaulichen Entwurfs zu beauftragen, für die weitere Entwicklung des U LAP-Quartiers. Begleitet wurde der Prozess durch eine aktive Beteiligung von Bürger*innen. Insbesondere die Nachbarschaft wurde hier angesprochen und war eingeladen, ihre Anmerkungen und Wünsche einzubringen und ihre Vor-Ort-Expertise in den Planungsprozess einzubringen.

Anfangen hat es mit einem digitalen Infoabend, hier ging es zunächst darum, Verständnis und Neugier für das neue Quartier zu wecken. Wichtig war auch, einen Wissenstransfer zu gestalten: Wissen von Expert*innen zu den Anwohner*innen und Wissen, das sich aus der Vor-Ort-Perspektive ergibt, zu den Planenden. Bei einer Ideenwerkstatt vor Ort konnten die Anwohner*innen und Interessierte ihre Wünsche, Ideen und Sorgen äußern. Dieser Austausch wurde im Verlauf insbesondere durch zwei Planungswerkstätten ermöglicht,

bei denen die Planungsteams jeweils Ihre Vorstellungen präsentierte und mit den Teilnehmer*innen diskutierten. Mit Skizzenrollen, Stiften und Arbeitsmodellen wurden die Möglichkeit geschaffen, im direkten gemeinsamen Austausch die gezeigten Entwürfe weiterentwickelt.

Zu den Präsentationen konnten die Anwohner*innen die Arbeiten diskutieren, beurteilen und dem Gremium die Favoriten mitteilen. Nach der Präsentation im 6. Dezember 2021 folgte eine 3. Dialogrunde mit 2 verbliebenen Planungsteams um letzte offene Themen und städtebauliche Grundsatzfragen zu bearbeiten und die Entwürfe zu schärfen. In der Abschließenden Sitzung des Gutachtergremiums am 07.04.2022 wurde der Entwurf von ISSS und Bauchplan.(als beste städtebauliche Antwort für den Ort ausgezeichnet. Im Zuge der anschließenden Angebotsphase konnten ISSS und bauchplan.(zudem die höchste Gesamtwertung aller Kriterien erreichen. Das ausgezeichnete Planungsteam wurde daher mit der weiteren Ausarbeitung seines Siegerentwurfs beauftragt. Der Entwurf wird am Ende dieser Broschüre gezeigt.

Diese Dokumentation fasst den dialogischen und partizipativen Prozess mit den wichtigsten Zwischenschritten zusammen.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer*innen und wünschen dem U LAP-Quartier, dass es sich zu einem lebendigen Quartier entwickelt. Ein Quartier für Alle: Für die bestehenden Nachbarschaften und für alle neuen Bewohner*innen und Nutzer*innen, ein Ort für ein soziales Miteinander, nachhaltig und zukunftsweisend.

Es bleibt spannend! Bringen Sie sich weiter ein und begleiten Sie die weitere Entwicklung neugierig, wohlwollend, kritisch und konstruktiv.



SITUATION UND AUFGABE

„Im Kontext der wachsenden Stadt soll das Utopia Quartier neu beplant und dann bebaut werden. Dafür werden in einem wettbewerblichen Dialog mit Ihrer Beteiligung städtebauliche Planungsvorschläge erarbeitet.“

ANLASS UND ZIEL

In einer einzigartigen Lage direkt am Hauptbahnhof, am Treffpunkt von Regierungsviertel, Moabit, der Europacity und in der Nähe der historischen Stadtteile Friedrich-Wilhelm-Stadt und der Oranienburger Vorstadt liegt das Plangebiet als eine der wenigen noch nicht entwickelten landeseigenen Flächen im Zentrum Berlins mit herausragenden Potenzialen für ein neues Stadtquartier. Die grundsätzliche städtebauliche Inkonsistenz, der Leerstand des ehemaligen Gebäudes des Landeslagers Berlin-Brandenburg und eine unzureichende Grundstücksausnutzung geben den Anlass diese große städtebauliche Potential zu entwickeln. Es soll ein belebter Ort entstehen, der in sich funktioniert, eine Bereicherung für die angrenzenden Quartiere darstellt und seiner zentralen innerstädtischen Lage gerecht wird.

WETTBEWERBLICHER DIALOG

Der wettbewerbliche Dialog ist ein Planungsinstrument, das einen kooperativen und dialogischen Austausch zwischen den Planenden, den Akteur*innen und dem Bewertungsgremium ermöglicht sowie die breite Mitwirkung der Öffentlichkeit in dem Planungsprozess. Dabei erarbeiten ausgewählte Planungsteams in Konkurrenz zueinander Lösungen, die in mehreren Schritten immer weiter verfeinert und verbessert werden. Eine Gruppe von unabhängigen Fachleuten diskutieren mit den Vertretern der Ausloberin und der Akteure die vorgeschlagenen Lösungen und geben Überarbeitungshinweise. Der wettbewerbliche Dialog wird insbesondere dann genutzt, wenn die genauen Rahmenbedingungen der Lösung noch nicht feststehen, diese also auch erst im Verfahren erarbeitet werden sollen. Am Ende steht eine Rahmenplanung, die als Ausgangspunkt für den Bebauungsplan genutzt wird.

BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

Das Bürgerbeteiligungsverfahren wurde begleitend zum wettbewerblichen Dialogverfahren durchgeführt. Dazu fand als „Kick-Off“ ein digitaler Bürgerabend und eine Ideenwerkstatt vor Ort statt, der den Planungsstand des Areals vermittelte und erste Ideen zum Thema „lebendiges Quartier, Atmosphäre und Freiraum“ sammelte. Die Ergebnisse flossen in die Diskussion mit den Akteuren*innen sowie in die Aufgabenstellung ein. In der ersten Planungswerkstatt im Juni 2021 stellten die Planungsteams den Bürger*innen ihre ersten städtebaulichen Ansätze vor. Dabei werden von den Planungsteams die ersten Ergebnisse den Bürger*innen vorgestellt und diskutiert. Hier konnten Präferenzen und Bewertungen abgegeben werden. Dieses Feedback nahmen die Planer*innen mit in den weiteren Prozess und konnten ihre Entwürfe entsprechend justieren. Im August war die erste Planungsphase abgeschlossen und es fand eine Zwischenpräsentation statt, bei der die Arbeitsstände der Teams vorgestellt wurden. In einer zweiten Planungswerkstatt im September konnten die Bürger*innen mit den Planungsteams über den Stand der Arbeiten diskutieren. Danach ging es für die Planungsteams in eine weitere Arbeitsphase. Die Ergebnisse wurden im Dezember in der öffentlichen Abschlusspräsentation vorgestellt und von den Bürger*innen bewertet.

ONLINE-BETEILIGUNG ÜBER MEINBERLIN.DE

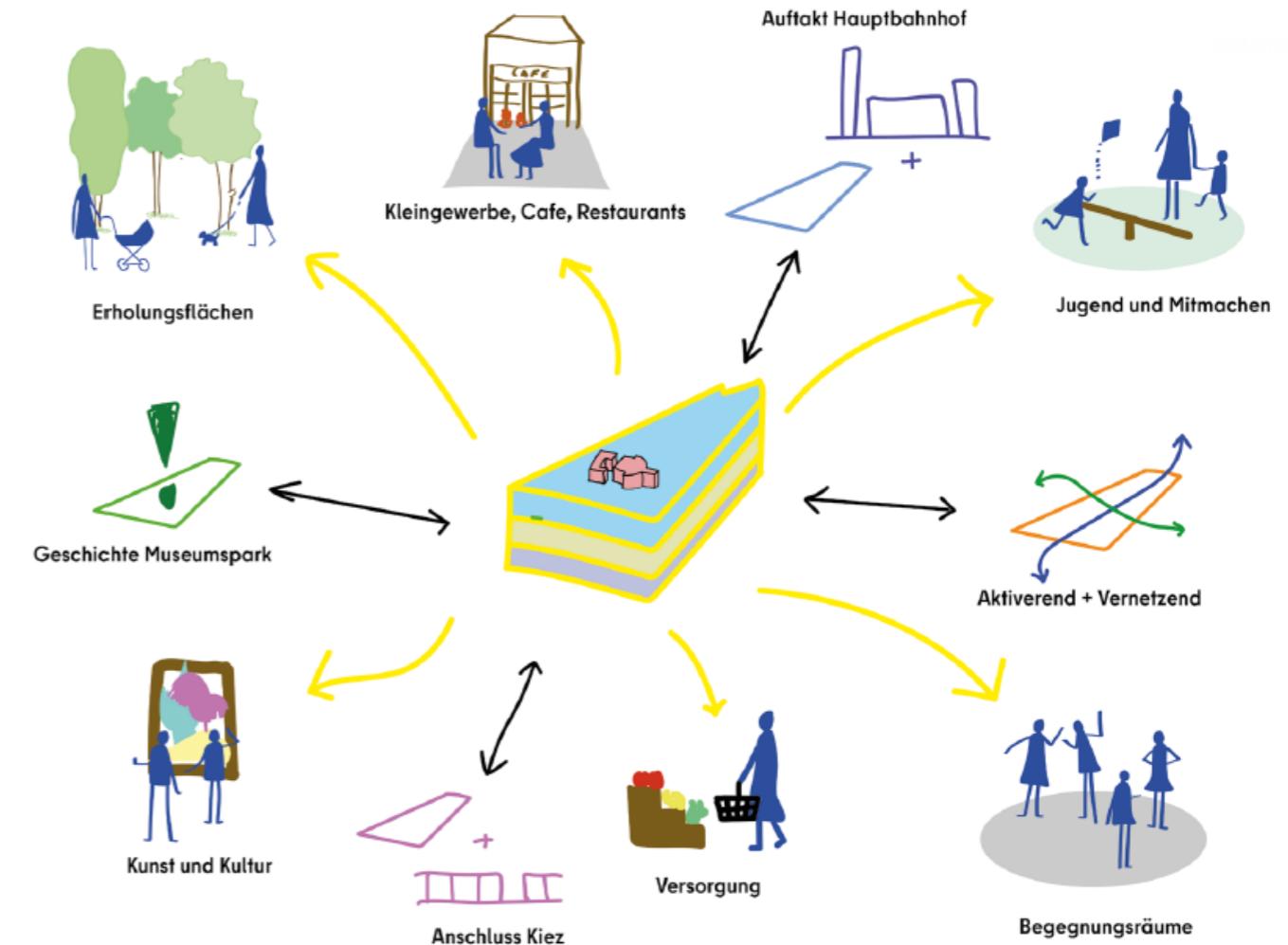
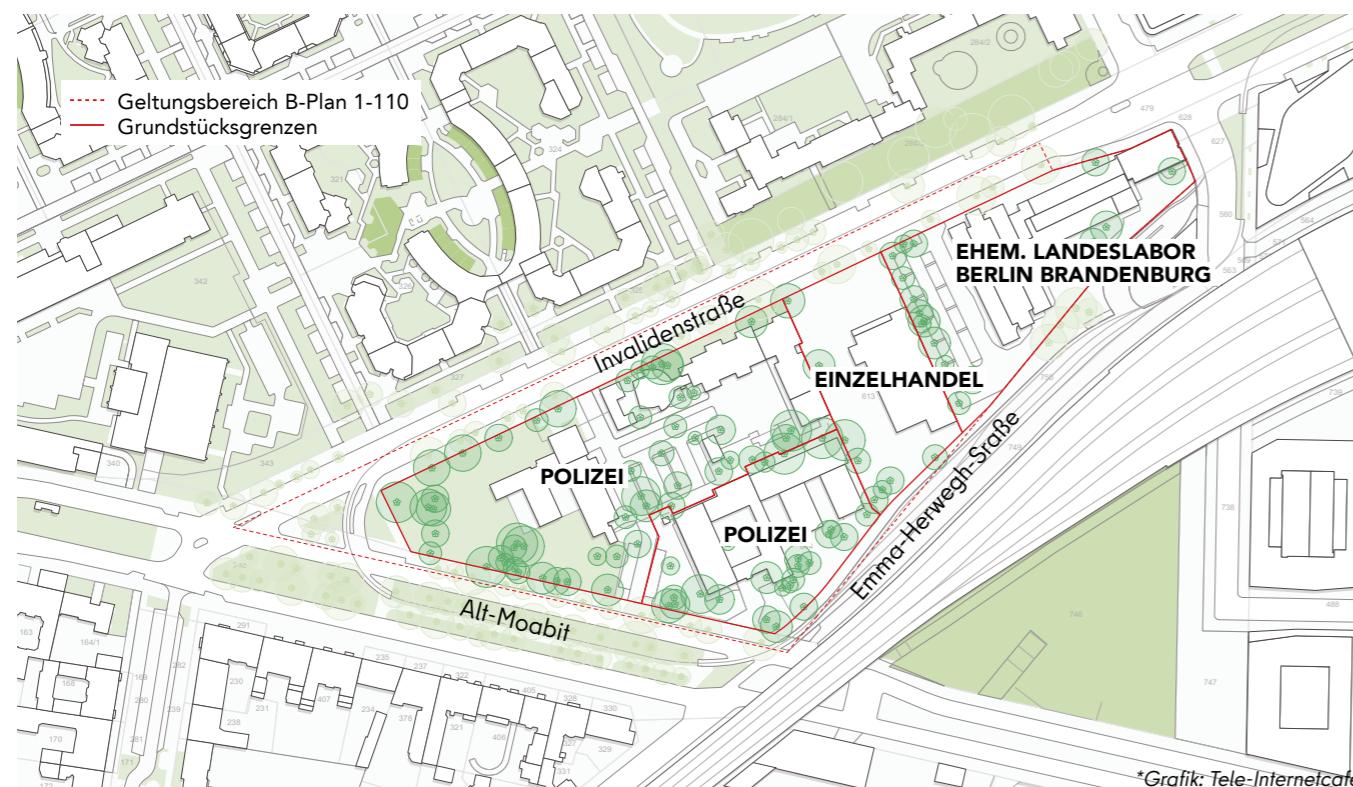
Während des gesamten Verfahrens gab es die Möglichkeit, den Prozess auch online auf meinberlin.de zu verfolgen. Hier wird über die Rahmenbedingungen, Arbeitsstände und Termine zum Projekt informiert und der aktuelle Stand des Prozesses abgebildet. Zudem gab es verschiedene Formate zur Onlinebeteiligung. Die Projektseite bleibt auch weiterhin erreichbar und wird zum Stand des Projektes aktualisiert. Da das Dialogverfahren nun abgeschlossen ist endet auch das Beteiligungsverfahren im Rahmen des Dialogs.

DAS ULAP-QUARTIER

DAS PLANGEBIET

Das ULAP-Quartier umfasst den gesamten Block zwischen Invalidenstraße, Emma-Herwegh-Straße und Alt-Moabit und schließt eine Fläche von 3,9ha ein. Es bildet den städtebaulichen Übergang zwischen der Europacity, dem Berliner Hauptbahnhof und dem gründerzeitlich geprägten Moabit Ost.

Das Projektgebiet befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Universum-Landes-Ausstellungsparks (ULAP), der im Jahr 1879 mit der Berliner Gewerbeausstellung eröffnet wurde. Schon in den ersten Jahren nach der Eröffnung wurde das Gebiet durch die Trasse der Stadtbahn (1882 Inbetriebnahme des Lehrter Stadtbahnhofs) durchschnitten und somit in den heutigen ULAP Park südlich der Trasse und das eigentliche Plangebiet nördlich der Trasse geteilt.



*Grafik: Tele-Internetcafe

PLANUNGSAUFGABE

Das gesamte ULAP-Quartier soll neu entwickelt und beplant werden. Die bestehenden Gebäude sollen überwiegend zugunsten einer dichteren innerstädtischen Nutzung weichen. Der unter Denkmalschutz stehende Urania-Saal soll hierbei erhalten bleiben und in das neue Quartier integriert werden. Außerdem soll der vorhandene Polizeistandort erweitert werden. Entstehen soll zusätzlich bezahlbarer Wohnraum, eine Schule für den Kiez sowie Büros für die Berliner Verwaltung.

Der bestehende Aldi-Markt wird neugebaut und vergrößert. Mit dem Ziel, einen Ort für die Nachbarschaft und ein lebendiges Quartier zu entwickeln, soll hier eine belebte Erdgeschosszone mit Einzelhandel und Gastronomie entstehen. Des Weiteren soll eine starke Vernetzung mit der Umgebung gefördert und die Flächen unter dem Viadukt und der ULAP-Park aktiviert werden.



POTENTIALE & HERAUSFORDERUNGEN

POTENTIALE



*Bilder: Tele-Internetcafe

DAS ULAP-Quartier liegt sehr prominent im Stadtraum Berlins. Es vereint Moabit, die Europacity und das Regierungsviertel, auch das Hansaviertel und der Tiergarten sind nicht weit entfernt. Es ist von großer städträumlicher Bedeutung und nimmt aufgrund seiner Nähe zum Hauptbahnhof, der Spree und dem Kanzleramt eine repräsentative Rolle ein.

In der Umgebung gibt es zahlreiche Grün- und Erholungsflächen. Direkt am Grundstück anliegend, südlich der Bahntrassen, befindet sich der ULAP-Park, aus dem sich auch der Name des Quartiers ableitet. Er wurde 1878 erstmals für Messen und für große Ausstellungen genutzt.

HERAUSFORDERUNGEN



*Bilder: Tele-Internetcafe

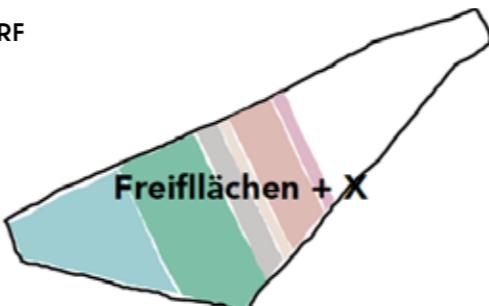
Neben den Stärken des Gebiets gibt es auch schwierige Herausforderungen, die durch die Umgestaltung des Quartiers behoben werden sollen. Durch eine zukunftsfähige Gestaltung soll auch die Umgebung profitieren und gestärkt werden.

Zum einen sind die Erdgeschosszonen des nahen Umfelds durch die monofunktionale Wohnbebauung auf der nord-westlichen Seite des Grundstücks, und der hauptsächlich privaten Nutzung des Areals, wenig ausgeprägt.

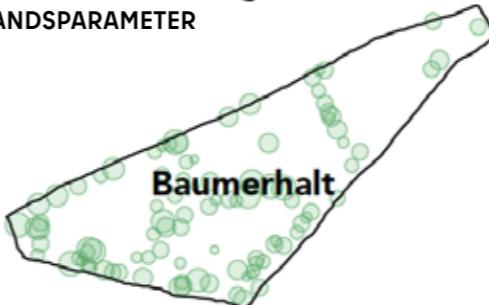
Zum anderen ist das Quartier von zwei sehr stark befahrenen Straßen und den Stadtbahn umgeben. Daher gibt es durch Autos, Straßenbahnen und Züge eine allseitige und hochfrequente Verkehrs- und Lärmbelastung.

Auch die Verbindung des Quartiers mit dem ULAP-Park ist durch die Einzäunung des unteren Bereichs der Stadtbahn und der parkenden Straßenbahnen in der Emma-Herwegh-Straße versperrt. Hierfür sollen Lösungen für eine Öffnung und Verknüpfung untersucht werden.

BEDARF



BESTANDSPARAMETER



Durchwegung



Bestandsgebäude



Grundstücksteilung



WAS BEDEUTET STÄDTEBAULICHES ENTWERFEN?

Aufgabe der Planungsteams ist es, die vorgegebenen Massen und Nutzungen zu verteilen, die sie in Gebäudevolumen und Freiflächen auf dem Plangebiet darstellen. Die Herangehensweise dabei ist meist sehr konzeptionell und unter Ausblendung architektonischer Details, Fassaden, Materialien, Farben und Oberflächen. Dieser konzeptionelle, schematische Blick sollte auch bei der Beurteilung der Entwürfe angewendet werden.

Der Entwurfsprozess ist eine permanente Abwägung verschiedener Themenfelder, die die Planung in ihrer Gestalt beeinflussen. Es geht dabei z.B. um:

Raumbildung: Die Gliederung des Plangebietes in charakteristische Bereiche wie verschiedene Nutzungen, öffentliche oder private Räume, dichte Bebauung oder offene Strukturen.

Adressbildung: Das Identifizieren und Betonen besonders wichtiger Bereiche und Kreieren von Visionen und Atmosphären.

Vernetzung: Die Schaffung von Beziehungen innerhalb des Plangebietes und nach Außen in den Bestand, visuell und thematisch im großen Maßstab, bis zum Verkehr- und Erschließungskonzept im Detail.

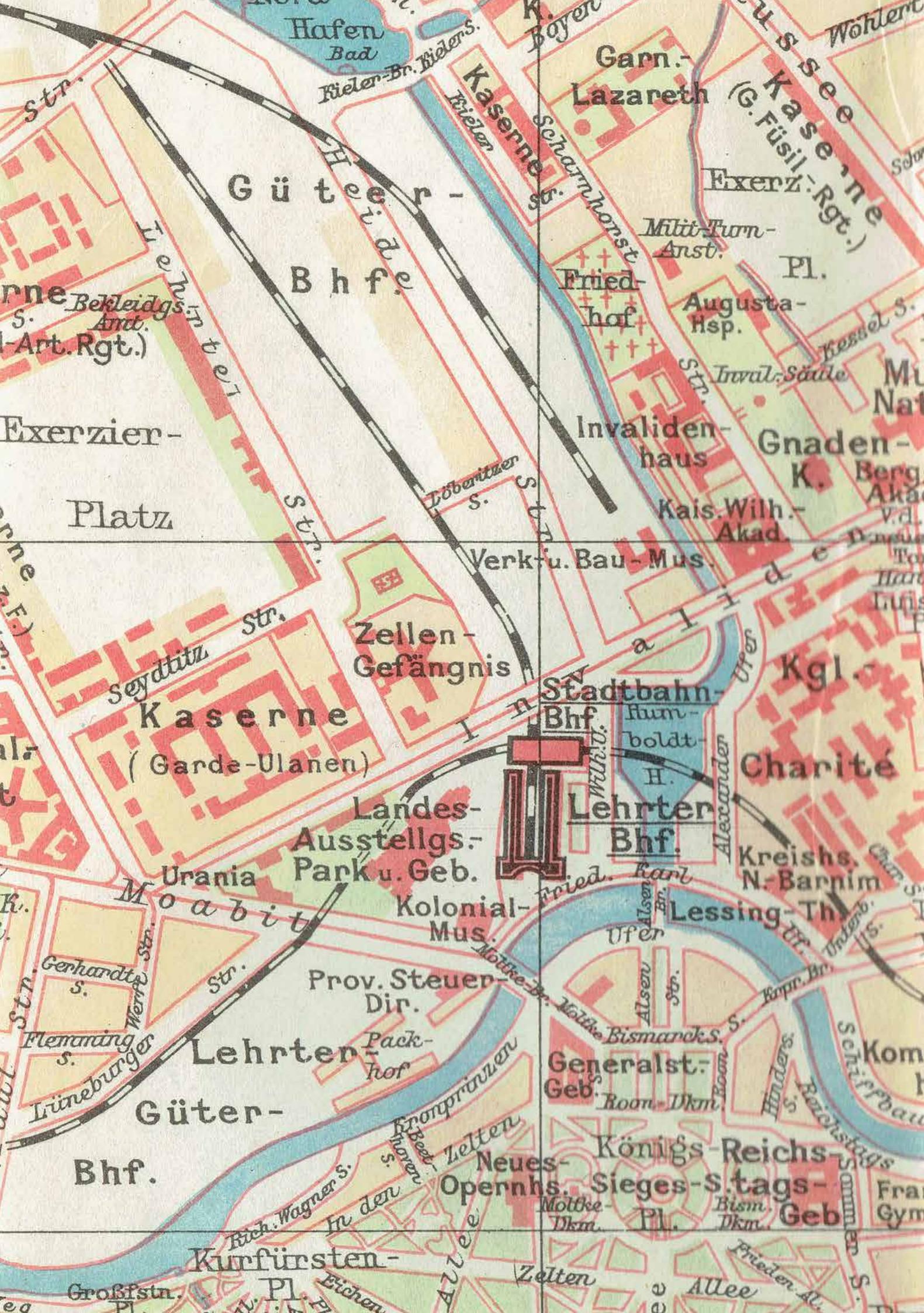
Typologie: Die Haltung zu angemessenen Gebäudetypologien, die mit ihren Volumen die Maßstäblichkeit der Bausteine, die Körnung, Setzung und das Verhältnis offener Strukturen gegenüber Intimeren Bereichen bestimmen.

Radikalität: Wie stark ist die Abweichung zu gewohnten Bildern und wie groß die Notwendigkeit dafür? Was ist die längerfristige Zukunftsperspektive des Projektes, der Anspruch an Nachhaltigkeit und wie wird mit dem Bestand umgegangen und die Phasierung der Umsetzung betrachtet?

Die Priorisierung und Berücksichtigung vorhandener Interessen der Nutzer*innen, Nachbar*innen und Besucher*innen, aber auch Interessen der Stadt als Gemeinschaft, der Umwelt und Natur

Mit dem Städtebaulichen Entwurf liefern die Planer*innen ihre Antwort auf den Ort, seinen Kontext und auf die gestellte Aufgabe.

Die Planungen zeigen in diesem Stadium noch keine zukünftig gebaute Realität, sie sind vielmehr die Grundlage für einen Masterplan, aus dem ein notwendiger B-Plan entsteht. Der B-Plan bildet die baurechtliche Grundlage für eine kommende Planung der Bebauung und definiert die Parzellierungen, Höhe, Dichte und Nutzung nach Art und Maß, sowie städtebaulich relevante Silhouetten des Entwurfs auf dem Plangebiet.



URANIA-GESELLSCHAFT UN URANIA-SAAL

Der Urania-Saal an der Invalidenstraße war Teil eines Gebäudekomplexes zu dem eine öffentliche Sternwarte, ein wissenschaftlich technisches Museum und ein exzellent wissenschaftliches Theater gehörten. Er wurde am 18. August 1889 offiziell eröffnet. Das revolutionäre Ziel der Einrichtung war es, Fachwissen an ein Laienpublikum zu vermitteln, um einen direkten Zugang zu Forschung, Bildung und Wissen für alle. Dieses war einzigartig in Deutschland und wurde auch über die Grenzen hinaus bekannt.

Erster Impuls für das Projekt kam von Alexander von Humboldt, der schon 1827/28 öffentliche Vorlesungen in der Berliner Singakademie hielt. Sein Schüler, der Astronom Wilhelm Foerster, gründete zusammen mit dem Astronomen Wilhelm Meyer und mit finanzieller Unterstützung durch den Industriellen Werner von Siemens die „Gesellschaft zur Förderung der gesammten Erdkunde“.

Im zweiten Weltkrieg wurden die Gebäude stark beschädigt. Sie wurden nach dem Krieg notdürftig wiederhergestellt und Ende der 1950er Jahre abgerissen. Nur der Urania-Saal blieb erhalten. 1963 wurde nach den Plänen von Rainer Gerhard Rümmler ein Anbau errichtet und 1968 wurde der Saal restauriert.

Die Urania-Gesellschaft wurde nach dem zweiten Weltkrieg 1953 als eingetragener Verein neu gegründet. 1962 konnte der Verein ein neues Gebäude in Berlin-Schöneberg beziehen. Auch heute noch ist die Urania eine wichtige Bildungseinrichtung. Sie bietet Veranstaltungen zu wissenschaftlichen und kulturellen Themen in unterschiedlichen Formaten an. Ob bei Vorträgen, Science-Slams oder Kino-Veranstaltungen, ihr wichtigstes Anliegen ist weiterhin, wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Technologien der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen.



*Bild: AG.URBAN

HISTORIE UND ARCHÄOLOGISCHE FUNDE

ULAP - UNIVERSUM LANDES AUSSTELLUNG-PARK

Der ehemalige „Universum Landes-Ausstellungs-Park“ - ULAP - wurde 1879 im Zuge der Gewerbeausstellung als Messegelände eröffnet. Zu dieser Zeit befand sich das Gelände noch vor den Toren Berlins und erstreckte sich in Form eines Dreiecks von der Invalidenstraße im Norden bis zur Straße Alt-Moabit im Südwesten und im Osten bis zum heutigen Hauptbahnhof, damals Lehrter Bahnhof. Durch die Inbetriebnahme des Stadtbahn-Viadukts 1882 wurde das Gelände in der Mitte geteilt.

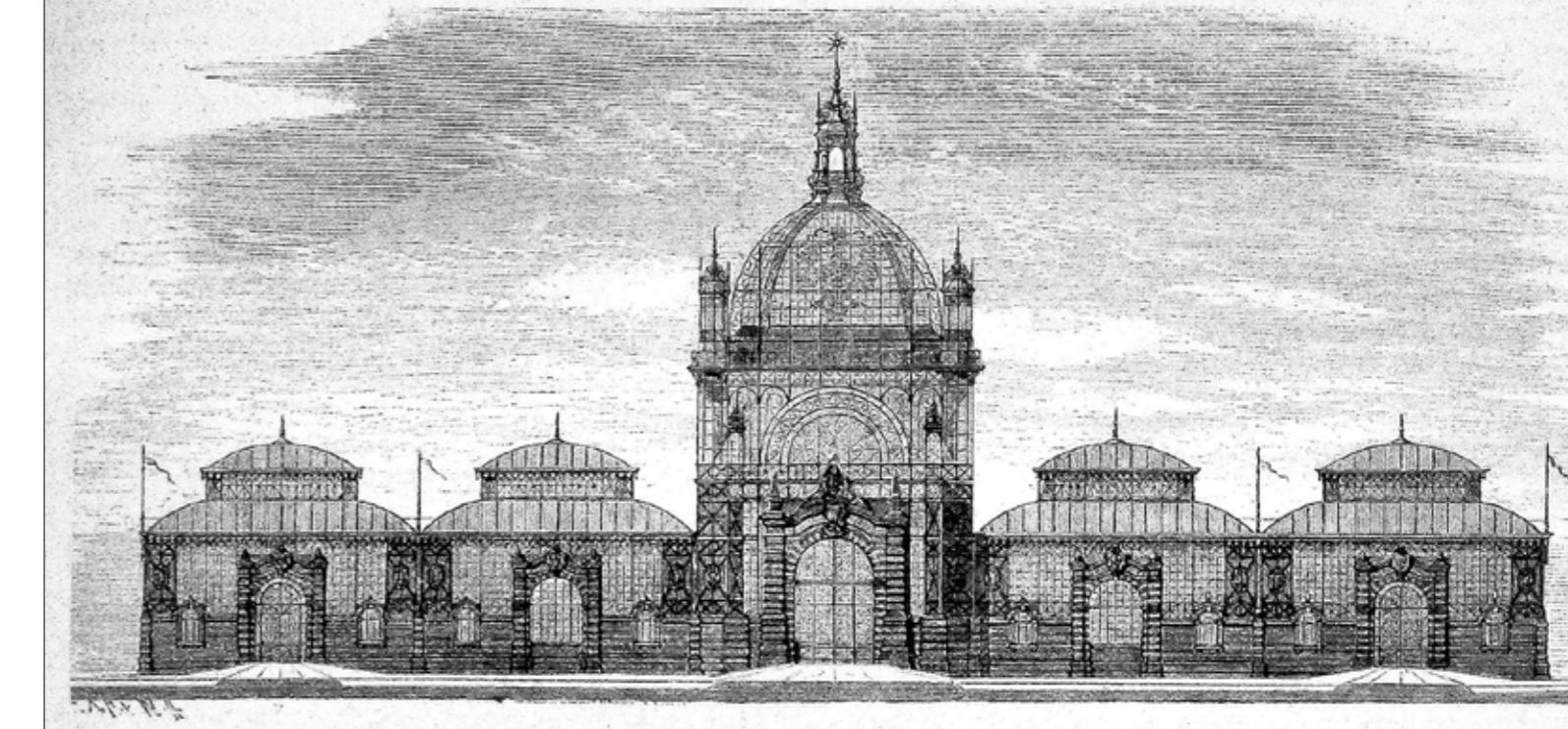
Auf dem ULAP-Gelände südlich des Stadtbahn-Viadukts entstand 1883 ein monumentalster Ausstellungspalast für die „Allgemeine deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen“ der 1883 eröffnet wurde. Mit seiner 40 m hohen Glaskuppel als Haupteingang und seinen 25 pavillonartigen Gebäudeteilen war er stadtweit sichtbar. Er diente Berlin als Ort für Ausstellungen und Messen bis 1924 am Funkturm ein größeres Ausstellungsgelände eröffnet wurde. Auf dem nördlichen Teil des Geländes, dem zukünftigen ULAP-Quartier, wurde ein Ausstellungs- und Vergnügungspark angelegt.



*Bild: AG.URBAN

1932 wurde das Gelände durch die Nationalsozialisten übernommen. Unter dem Restaurant des Glaspalastes, der als Stützpunkt der SA diente, entstand 1933 eine Folterkammer. Bis 1936 wurde das ULAP-Gelände für militärische Zwecke und als Aufmarschplatz genutzt. Der Ausstellungspalast wurde 1934 zum deutschen Luftfahrtmuseum umgebaut und 1936 eröffnet.

Der im Krieg stark beschädigte Glaspalast wurde 1951 abgebrochen. Das südliche Gelände wurde seitdem von der Deutschen Bahn als Lagerplatz und Kleingartenanlage genutzt bis es 2005 zu einer Parkfläche umgestaltet wurde, dem ULAP-Park. Die zerfallene Freitreppe zur Straße Alt-Moabit wurde dabei erhalten und soll an die Kriegsverbrechen auf dem ULAP-Gelände erinnern.



KNOCHENFUNDE AM HAUPTBAHNHOF

Als 1997 die Bauarbeiten für den Berliner Hauptbahnhof durchgeführt wurden, traten zahlreiche menschliche Gebeine zum Vorschein. Zunächst wurde angenommen, dass diese von Opfern des zweiten Weltkriegs stammen. Weitergehende Untersuchungen ergaben, dass die Funde deutlich älter waren und vermutlich von einem anderen Friedhof auf dieses Gelände umgebettet worden sind. Die Überreste konnten auf die Zeit vor dem 19. Jahrhundert datiert werden und der Fund eines Textilelements mit Metallknopf einer französischen Uniform deutet auf einen Friedhof von in Lazaretten verstorbener Soldaten verschiedener Nationen hin, aus der Zeit der Befreiungskriege. Dafür spricht auch ein kleinerer Anteil an Knochen von Frauen und Kindern. Es wird vermutet, dass im Zuge des Lazarettsfeuers 1813 auch Krankenhauspersonal und Helfende starben.

Heute gibt es zu diesem Kapitel des Areals kaum noch Aufzeichnungen. Es ist nicht auszuschließen, dass sich auf dem heutigen Plangebiet des zukünftigen ULAP-Quartiers ebenfalls Teile des Friedhofs befinden, der am Hauptbahnhof entdeckt wurde. Sobald nach Festsetzung des Bebauungsplans die ersten Bauarbeiten durchgeführt werden, wird das Landesdenkmalamt die weiteren Schritte fachlich begleiten. Die Grabungen werden Aufschluss darüber geben, ob der Friedhof am Hauptbahnhof sich bis auf das Plangebiet erstreckt hat. Vielleicht können dann weitere Hinweise auf die Herkunft der Knochen aufgedeckt werden.



INFOABEND & PLANUNGSWERKSTATT



ABLAUF DER VERANSTALTUNG

Der **Digitale Infoabend** fand am 06.05.21 statt. Zu diesem wurde per Plakat und Wurfsendung im Kiez geworben. Weiterhin wurde über Akteure im Kiez als Multiplikator*innen weitere Interessierte aus Nachbarschaft und Zivilgesellschaft aktiviert.

Ziel des Infoabends war, vor allem den Beteiligungsprozess zu vermitteln und auch des Verfahren deswettbewerblichen Dialogs zu erklären. Das Grundstück und die Umgebung wurden näher vorgestellt, hier wurde auch auf Chancen und Unwägbarkeiten zu den möglichen Planungen hingewiesen.

Die gesetzten Nutzungen (Wohnen, Schule, Verwaltung, Nahversorgung) wurden erläutert und erklärt, in welchem Anteil und Dringlichkeit diese zueinanderstehen. Neben diesen wichtigen Elementen der Neuplanung des Areals wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit aufgezeigt, weitere kleine kiezbezogene Nutzungen mitzudenken und im späteren Verlauf des Prozesses einzubringen und mitzugestalten.

Am darauffolgenden Freitag und Samstag fand eine **Ideenwerkstatt** auf dem Aldi-Parkplatz vor Ort statt. Ziel der Ideenwerkstatt war es, wichtige Ideen und Anregungen aus der Nachbarschaft aufzunehmen und in die Aufgabenstellung für die Planungsteams einzuarbeiten. Dies wollten wir sehr frühzeitig machen, um die Wünsche aus der Nachbarschaft als „Leitsätze“ noch vor den ersten „Zeichenstrichen“ in den Planungsprozess einzubringen.

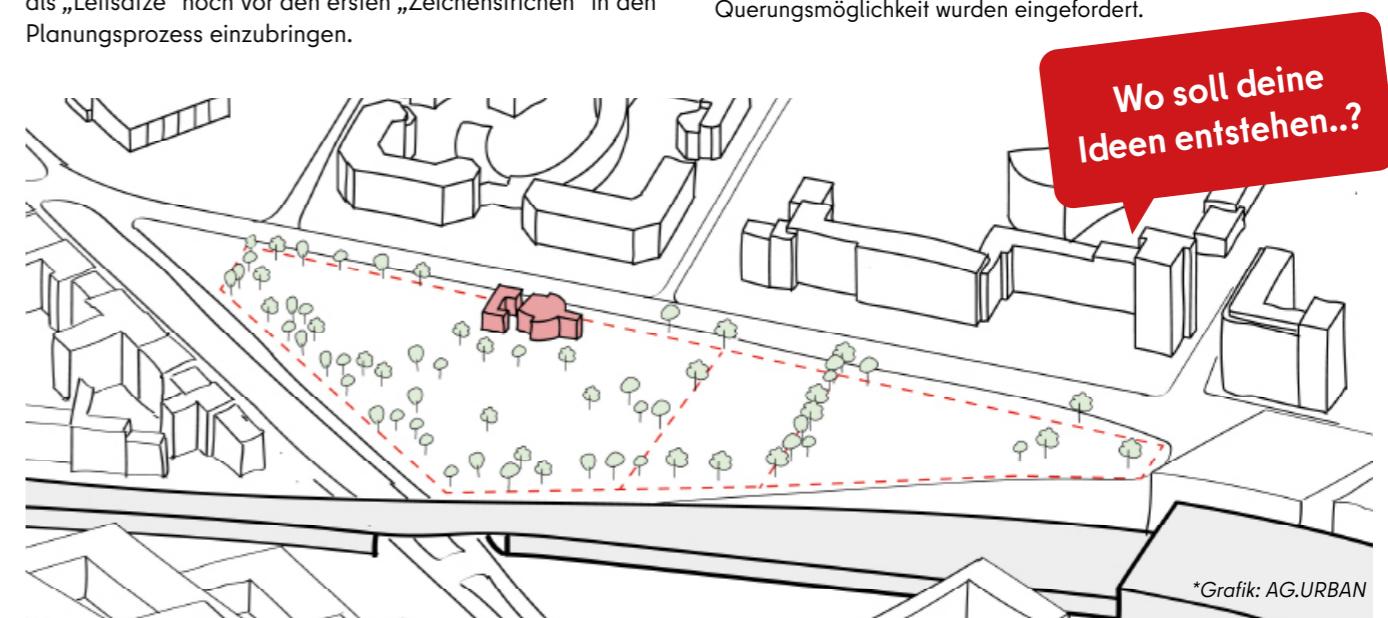
Die Intention dieser Veranstaltung war es, herauszufinden, was ein **„lebendiges Quartier“** für die Bürger*innen bedeutet. Außerdem wurde den Fragen „Was braucht ihr? Was fehlt im Kiez?“ nachgegangen.

Die ersten **Nutzungsideen und Wünsche** konnten von den Besucher*innen auf Ideenkarten schriftlich und zeichnerisch festgehalten werden und es fand ein erster Austausch statt.

Parallel zum Infoabend und der Ideenwerkstatt fand eine Online-Ideensammlung statt. Hier konnten interessierte Bürger*innen und Anwohner*innen ihre Ideen für das U LAP-Quartier auf eine digitale Karte markieren und sie ausführlicher beschreiben.

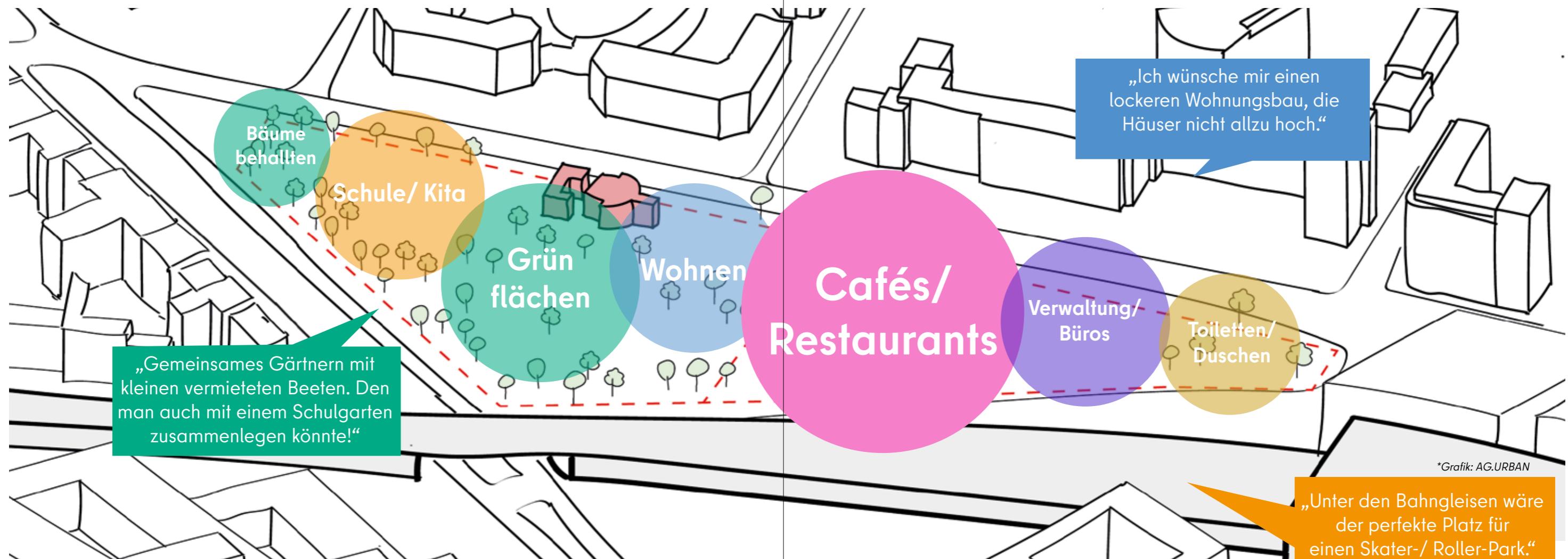
Andere Teilnehmer*innen konnten diese kommentieren und bewerten. Die Ideen wurden ebenfalls gesammelt und in die Auswertung mit aufgenommen.

Am beliebtesten war hier die Idee eines nachhaltigen Nachbarschaftscafés, das auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der Umgebung eingehet. Auch auf Möglichkeiten, Dinge des täglichen Bedarfs vor Ort einzukaufen, wurde hingewiesen. Insgesamt soll sich die Aufenthaltsqualität verbessern, Freiräume besser qualifiziert werden und für die Nachbarschaft zugänglich sein. Auch bessere Querungsmöglichkeit wurden eingefordert.



LEITSÄTZE FÜRS U LAP-QUARTIER

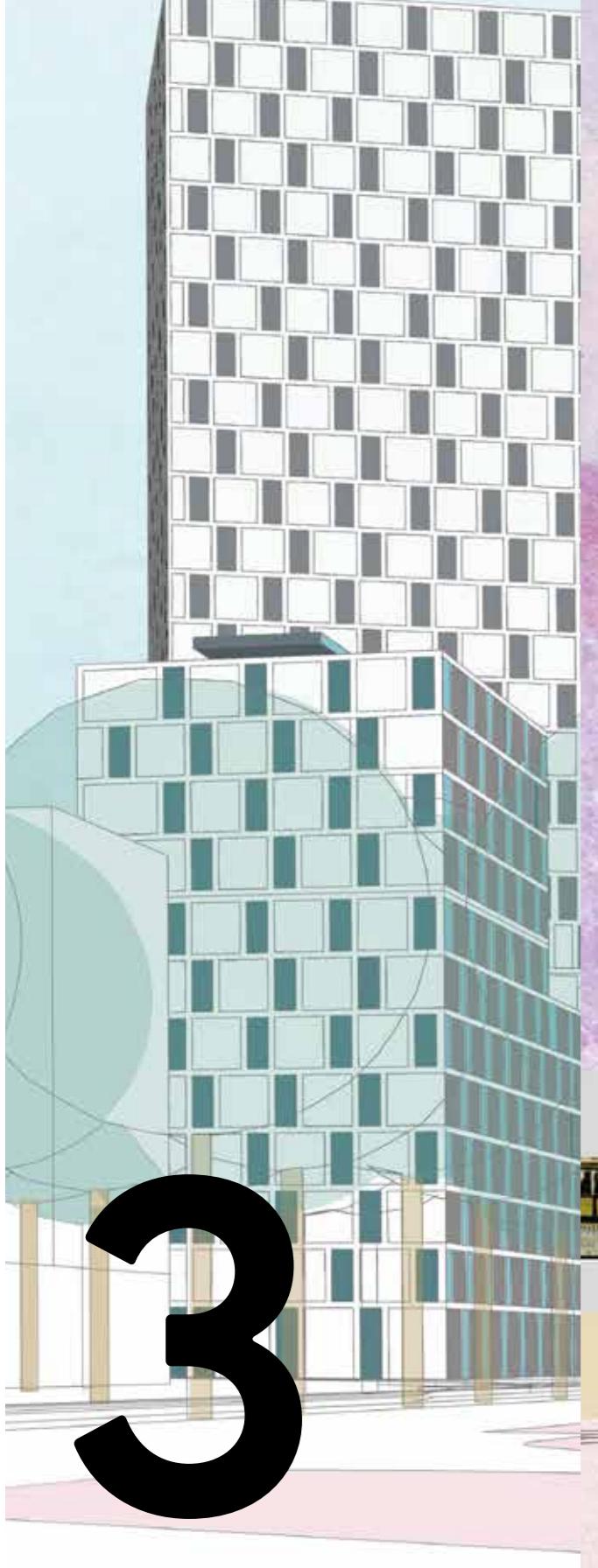
1. LÄRMGESCHÜTZTE GRÜNFLÄCHEN, MIT DURCHWEGUNG ZUM U LAP-PARK
2. BEZAHLBARES WOHNEN FÜR FAMILIEN UND INKLUSIVES WOHNEN
3. OFFENE UND RESSOURCENSCHONENDE BEBAUUNG, ERHALT VON BESTAND PRÜFEN
4. NACHBARSCHAFTSTREFFS & TOILETTEN
5. VERBUND VON BILDUNG & KULTUR (URANIA-SAAL, SCHULEM, BIBLIOTHEK)
6. KLEINE LÄDEN, CAFÉS, RESTAURANTS MIT PERSÖNLICHER KIEZNOTE



Wir haben die Anwohner*innen gefragt, wo sie Ihre **Idee für den Kiez verorten** würden. Dies ist das Stimmungsbild der Aufgabe.

PLANUNGSPHASE

3





DIE ERSTE PLANUNGSWERKSTATT

DIE VERANSTALTUNG

Die erste öffentliche Planungswerkstatt fand am 21.06.2021 in den Design Offices im Humboldthafen statt. Hier stellten die fünf Planungsteams den Bürger*innen ihre ersten Entwürfe und Ideen zum ULAP-Quartier vor. Eingeladen waren die Anwohner*innen, Akteure vor Ort und Interessierte gemeinsam mit den Planer*innen zu diskutieren. Dazu wurden die Planungsteams gebeten, sich zu folgenden Themenaspekten vorzubereiten und erste Lösungsvorschläge zu erarbeiten:

1. Leitbild für das ULAP-Quartier
2. Lebendiges Quartier
3. Nutzung der Freiräume
4. Nutzung der Erdgeschosszonen
5. Atmosphäre des Quartiers

Die Bürger*innen konnten mit den Planungsteams direkt in Gespräch kommen und die gezeigten Entwurfsskizzen kommentieren und vor Ort weiterentwickeln. Dazu wurden Arbeitstische mit Skizzenrollen, Stiften und ersten Modellen zum kreativen und intensiven Austausch vorbereitet. Ziel war es, dass die Teams vor Ort ihre Skizzen und städtebaulichen Entwürfe weiterentwickeln und die Anmerkungen und den Erfahrungsschatz der Nachbar*innen als Expertise in ihre Überlegungen einarbeiten.

Anschließend haben die Teams ihre Erkenntnisgewinne kurz vorgetragen. Die Anmerkungen vor Ort, aber auch die digital erstellten Kommentare auf mein.berlin, wurden zusammengefasst und den Planungsteams für ihre weitere Ausarbeitung mit auf den Weg gegeben.



BJP, MANDAWORKS FORM FOLLOWS YOU



Das internationale Team um BJP, Mandaworks und FormFollowsYou sieht den Weg zur Lösung der Aufgabenstellung als eine Art Versuchsanordnung, bei der experimentell verschiedene Aspekte und Interessen der Zivilgesellschaft und der Verwaltung miteinander reagieren.

Dabei formulieren sie eine Strategie, die das geforderte Raumprogramm aus Wohnen, Verwaltung, Einzelhandel und Schule aus der Multicodierung entwickelt. Durch diese Mehrfachnutzung von Räumen soll eine 120%-MixMixStadt entstehen. Dabei werden kleinere und größere Funktionsbausteine identifiziert, deren Nutzungen und Nutzer*innen sich immer wieder neu verweben und ergänzen.

Das Planungsteam sieht als einen strategischen Ansatz, einen durchgehenden Nord-Süd-Grünraum vom Fritz-Schloss-Park durch das Quartier und den U LAP-Park zum Spreebogen und zum Tiergarten erlebbar zu machen und das U LAP-Quartier zu durchwegen.

Als Raumkanten des Quartiers zur Nachbarschaft definiert es an der Straße Alt-Moabit einen grünen Saum, an der Invalidenstraße eine aktive urbane Stadtkante in Verbindung zur Nachbarschaft und im Osten entlang der Clara-Jaschke-Straße einen Blickpunkt auf die Innenstadt.

Das Planungsteam 2 hat sechs erste städtebauliche Ansätze erarbeitet, von denen die 3 wesentlichen hier abgebildet sind.

*alle Zeichnungen: BJP, Mandaworks, form follows you

Public Plateau



Save the trees



Sockel & Türme



COIDO ARCHITEKTEN BRUUN & MÖLLERS

Das U LAP-Quartier soll als zentraler Standort der Stadt sichtbar sein und sich in die bestehenden Nachbarschaften integrieren. Urbanität entsteht durch seinen besonderen Charakter, der vielfältig und belebt ist.

Das Team der beiden Hamburger Büros cido und Bruuns & Möllers betrachtet das Areal zuerst aus der Ferne: Das neue U LAP-Quartier soll durch Hochpunkte sichtbar gemacht werden, die entlang von identifizierten Sichtachsen entstehen sollen. Dabei sollen städtische Räume durch klare Raumkanten gefasst werden. Von der Invalidenstraße soll es mehrere öffentliche Durchwegungen zur Straße Alt-Moabit und über die Emma-Herwegh-Straße zum U LAP-Park geben, die das Quartier in das bestehende städtische Wegenetz einbinden.

Für die Nachbarschaft soll die besondere Qualität des Ortes bewahrt werden, indem der Urania-Saal und die Bestandsbäume inszeniert werden. Die bauliche Kante entlang der Straßen soll rhythmisch gegliedert werden und das Areal mit öffentlichen Wegen durch das Quartier durchlässig sein.

Die Atmosphäre soll durch eine belebte Erdgeschosszone geprägt sein, die Kleinteiligkeit und möglichst viele Eingänge sowie einen ortsspezifischen Charakter vorweisen wird.

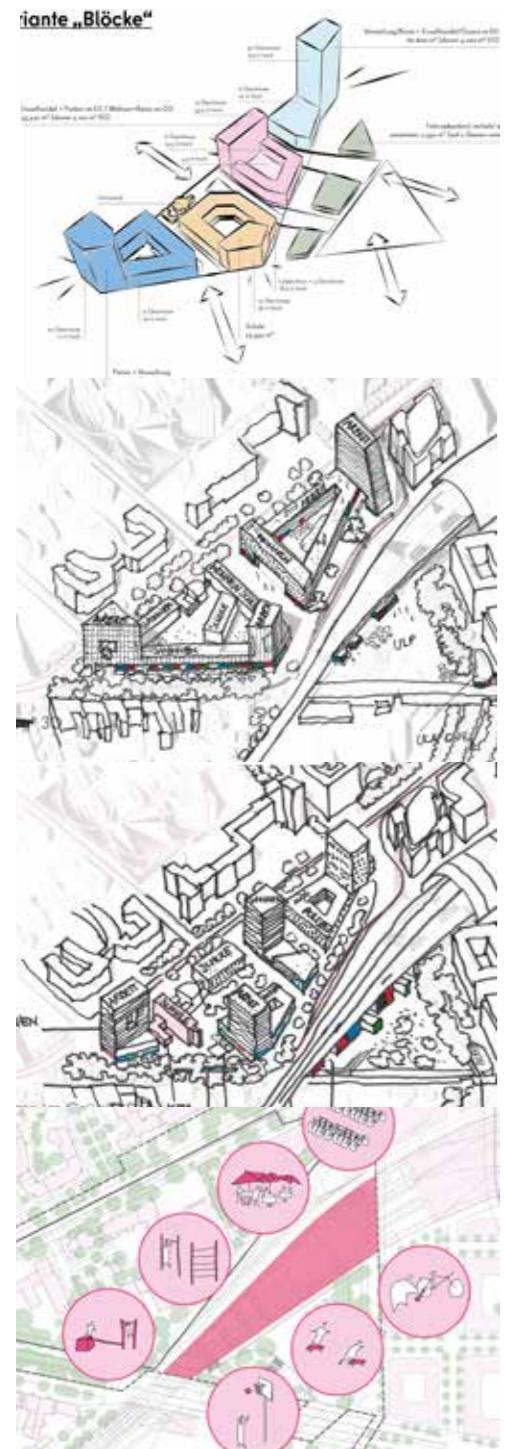
Das Team formuliert folgende Leitsätze:

1. Vom blinden Fleck zum zentralen Ort!
2. Vom Zwischenraum zum charakteristischen Stadtraum!
3. Von der abgegrenzten Insel zum lebendigen Quartier!



alle Zeichnungen: Cido Architekten, Bruun&Möllers

URBANOPHIL, KEPLER 32 GRUPPE F



Variante „Blöcke“
Das Team von Kepler32, Urbanophil.Koeln und der Gruppe F schaut sich in einer Analyse den Ort an, wie er jetzt vorzufinden ist.

Die erhaltenswerten Bäume wurden kartiert und in den Zusammenhang mit dem Urania-Saal und dem Hauptgebäude der Polizei gesetzt. In einer weiteren Grafik werden die bestehenden Raumkanten der Nachbarschaft aufgezeigt und mögliche Wegebeziehungen zum ULAP-Park, zum Spreeufer und in die Nachbarschaftskieze identifiziert.

Weiterhin werden die umgebenden unbebauten Stadträume auf und an der Invalidenstraße und der Straße Alt-Moabit als Potentialflächen für einen grünen Straßenraum gesehen. Das Planungsteam 4 hat drei städtebauliche Leitbilder erarbeitet und stellt diese zur Diskussion:

Variante „Blöcke“

Hier werden vier unterschiedliche geformte Blöcke auf das Grundstück gesetzt, die sich vom Hauptbahnhof kommend nebeneinander aufreihen. Ähnlich groß in ihrem Volumen haben alle vier unterschiedliche Hochpunkte. In drei Blöcken entstehen geschützte Innenhöfe, der Urania-Saal wird in den Blockrand integriert.

Variante „Burg“

Der Ansatz von klaren Raumkanten an den Außenseiten und der Schaffung von geschützten Innenräumen wird als „Burg“ vorgestellt. Hierbei handelt es sich um zwei Großkubaturen in Blockstruktur mit Hochpunkten an der Nordost- und an der Westspitze. Zwischen den beiden Blöcken formt sich ein großzügiger Platz, der der Durchwegung von der Invalidenstraße zum ULAP-Park dient. Der Urania-Saal wird dabei in die Blockstruktur integriert.

Variante „Türme und Grün“

Freistehende Türme mit ausgebildeten Sockelbereichen fassen einen aufgelockerten Städtebau erkennen. Dies schafft Platz für Grün- und Freiraum. Auch soll der Platz unter dem Stadtbahnviadukt aktiviert werden, wo kleinteilige Boxen untergeschoben werden und einen Raum für Sport- und Freizeitmöglichkeiten schaffen. In der Variante lässt sich auch das Hauptgebäude der Polizei erhalten und ggf. umnutzen.

alle Zeichnungen: Urbanophil, Kepler 32, Gruppe F

ISSS BAUCHPLAN).(

Das Team um ISSS und bauchplan sieht das ULAP-Quartier als eine neue Mitte in einem neuen Kiez. Anhand einer Potentialanalyse zeigen sie die Stärken und Schwächen des Ortes auf. Insbesondere sehen sie die Herausforderung, zwischen dem kleinmaßstäblichen Moabit und den Großkubaturen am Hauptbahnhof zu vermitteln.

Es soll ein Nutzungsmix entstehen: Beispielhaft wird hier ein Städtebau gezeigt, der dicht und urban ist. Mit kleinteiligen Waben an verschiedenen Orten im Quartier sollen sich diese Nutzungen im Kiez locker verteilen.

Der Freiraum soll auf verschiedenen Ebenen gestaltet und zugänglich gemacht werden. Die Erdgeschosszone soll bunt gemischt und offen sein. Insgesamt soll sich das Areal zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Quartier entwickeln.

Die Freiraumgestaltung soll in ein übergeordnetes Grünkonzept eingearbeitet werden, dass angrenzende Grünräume miteinander verbindet.

Zusammenfassend formuliert das Team folgende Leitgedanken:

Freiraum auf allen Ebenen.
Wir denken in Kreisläufen.
Es wird lebendig.
Es wird urban.
Es wird dicht.
Herausforderungen werden zu Stärken.
Ein neues Herz für den Kiez.



alle Zeichnungen: ISSS, Bauchplan).(

FAKT BUREAU B&B

Das Team um FAKT und Bureau B&B stellt folgende Arbeitsthesen auf, denen sie sich während des wettbewerblichen Dialogs nähern wollen:

1. Ein Quartier und sein (unbeachteter Park)
2. Wiebettet man die Nachbarschaft in das Hauptbahnhof-Umfeld ein?
3. Ein sichtbares Quartier oder ein Stadtraum im Inneren?
4. Zeitgenössischer Städtebau, aber auch Berliner Qualitäten?
5. Funktionsmix! Maßstabsmix! Typologie mix?
6. Umfeld und Lärm: Wie schaffe ich innere Qualitäten?

Das Planungsteam 5 hat mehrere städtebauliche Ansätze erarbeiten, von den wir hier drei diskutieren wollen:

Variante „Berliner Block“

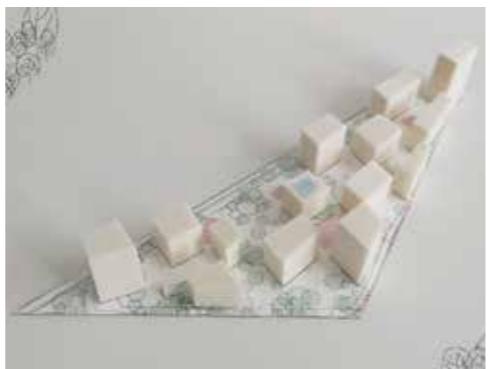
Der von dem Team identifizierte Berliner Block steht für Kleinheitlichkeit und Teilhabe. Die Stadtstruktur im Maßstab des „normalen Hauses“ ist hier ablesbar. Es soll von bestehenden funktionierenden Berliner Nachbarschaften gelernt werden. Intime Innenhöfe und klar definierte Straßenräume charakterisieren diesen städtebaulichen Ansatz. Zwischen den Blöcken soll es ein vielfältiges Angebot von Durchwegungen durch das Quartier geben. Es werden 5 Hochpunkte gesetzt, die sich über die größeren Blöcke verteilen.

Variante „Gasse und Platz“

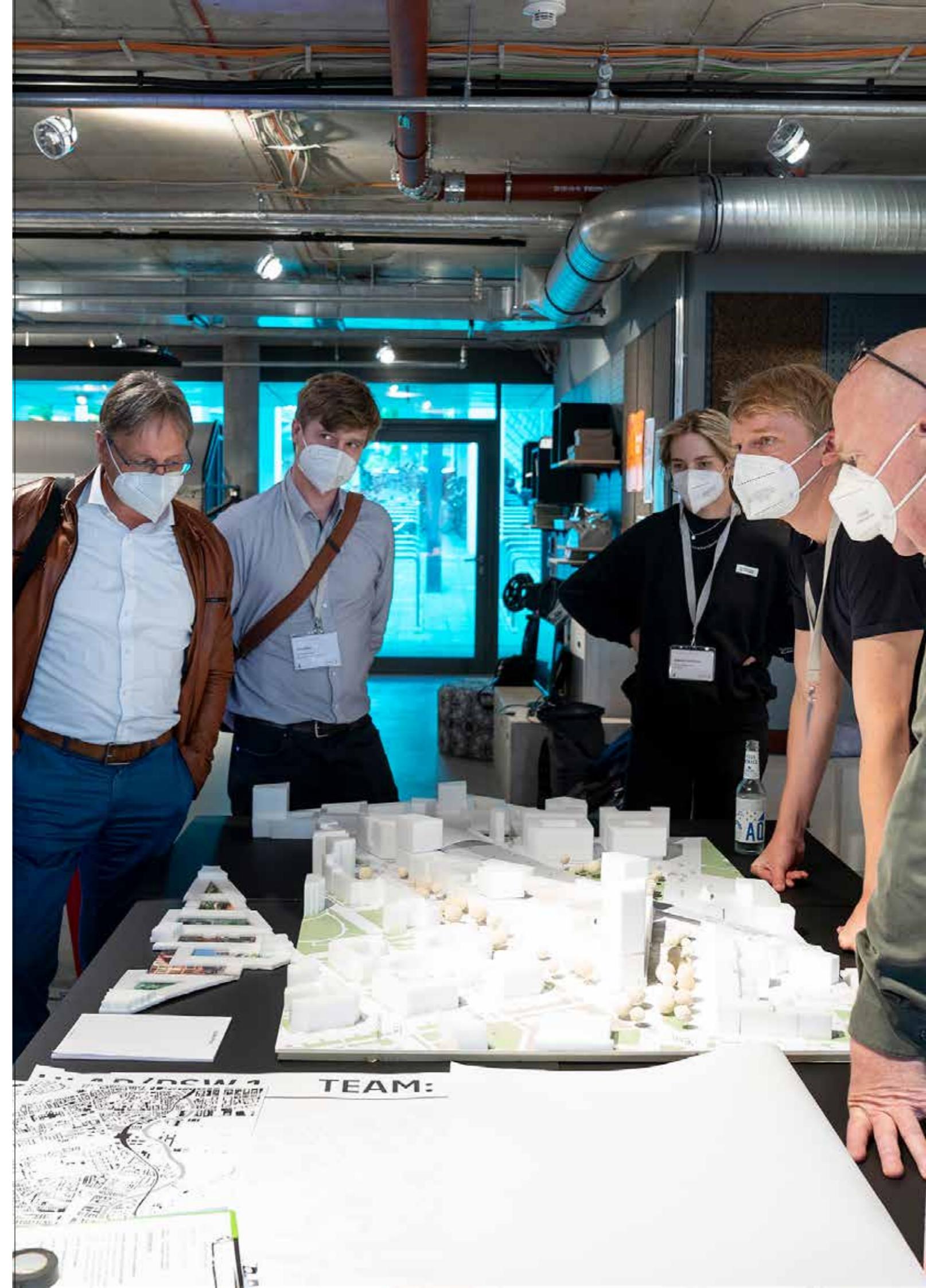
Die autofreie Stadt der Zukunft bedeutet ein neuer schmälerer Straßenquerschnitt. So können Stadträume mit Lebensqualität im Inneren des Quartiers und eine neue städtische Dichte, aus höheren Solitären und Miniblöcken entstehen. Dazwischen bilden sich schmale lebendige Gassen, die auf kleinen urbanen Stadtplätzen münden.

Variante „Stadt der Türme“

Mehrere kleinteilige locker in das Gebiet gestreute Türme lassen Platz für Freiraum und Durchwegungen. Als Untervariante können diese auch auf einem etwas breiteren Sockel stehen. Dabei stellt das Team die Frage: Kann Vertikalität zur Identität des U LAP-Quartiers gehören?



alle Zeichnungen: FAKT, Bureau B&B



HINWEISE DER BÜRGER*INNEN

LEBENDIGES QUARTIER

In der Planungswerkstatt haben wir mit den Bürger*innen über die Qualitäten und Nutzungen diskutiert, die ein „lebendiges Quartiers“ braucht.

Hierbei stellen sich die Bürger*innen ein offenes und inklusives Quartier vor, das die umliegende Nachbarschaft mit einbindet und neue Aufenthaltsqualitäten für den Kiez bietet.

Gewünscht wird eine gute Nutzungsmischung aus Wohnen, Läden und Lokalen, einem Ort für Kinder wie zum Beispiel ein Spielplatz und niederschwellige Angebote für die Nachbarschaft, z.B.: eine Selbsthilfeworkstatt oder ein Makerspace.

Die Bürger*innen stellen sich vor, dass die Nutzungsmischung nicht nur horizontal im Erdgeschossbereich stattfindet, sondern sich auch vertikal durch das Quartier zieht. Diese könnte man durch öffentliche Nutzungen auf Terrassen und Dächern erreichen.



NUTZUNG DER FREIRÄUME

Momentan ist das zu beplanende Gebiet geprägt durch seine vielen alten Bäume und Grünflächen, die leider nicht für die umliegende Bewohnerschaft zugänglich sind.

Die Bürger*innen wünschen sich, dass die alten Bäume so gut wie möglich erhalten bleiben und darunter Plätze mit Aufenthalts- und Begegnungsqualitäten geschaffen werden.

Am besten verbindet man diese mit der Aktivierung der Grünfläche in Alt-Moabit, die durch eine Umgestaltung ein großes Potenzial hätte. Der U LAP-Park wird von den Bürger*innen als toter Ort wahrgenommen und eher nicht genutzt. Jedoch bietet er große Aufenthalts- und Aufwertungspotentiale. Hier stellen sich die Anwohner*innen einen Spielplatz oder ähnliches vor.

Um den unter Denkmalschutz stehenden Urania-Saal könnten eine Platzsituation mit Cafés und Restaurants entstehen. Der Freiraum sollte sich am besten nicht nur auf die Erdgeschossebenen beziehen, sondern auch auf den Dächern und Terrassen Aufenthaltsqualitäten anbieten.



NUTZUNG DER ERDGESCHOSSZONEN

Die Erdgeschoßzonen stellen sich die Bürger*innen als einen belebten, bunten und grünen Mix aus Restaurants, Cafés, Bars, Geschäften und nicht kommerzielle Nutzungen für die Nachbarschaft vor. Es soll ein Ort entstehen, der zum Verweilen einlädt und der Nachbarschaft Aufenthaltsqualitäten bietet.

Für den zurzeit leerstehenden Bereich unter dem Viadukt gab es verschiedene Nutzungsideen, wie zum Beispiel einen Sport- oder Skateplatz; oder aber ihn zu unterbauen und dann Galerien, Clubnutzungen, Restaurants oder eine Sporthalle ansiedeln.

Um so wenig wie möglich zu versiegeln und die Erdgeschoßzone einladend zu gestalten, wurde angemerkt, keine offenen Parkplätze vorzusehen.

ATMOSPHÄRE DES QUARTIERS

Atmosphärisch wünschen sich die Bürger*innen ein lebendiges, grünes innerstädtisches Quartier mit Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Bars. Es soll die Nachbarschaft einladen, auf dem Grundstück zu verweilen und keinen exklusiven Charakter entwickeln. Außerdem wünscht man sich ein Gefühl von Gemeinschaft – ein bisschen wie ein großer Campus, auf dem man das Leben auf allen Ebenen spüren kann.

SONSTIGES

Ansonsten haben die Bürger*innen darauf hingewiesen, dass die Planungsteams genau auf die Verschattung der Umgebungsgebäude achten sollten.

Außerdem würden sie es als positiv bewerten, wenn mit nachhaltigen Materialien, bspw. Holz, gebaut werden würde.

Des Weiteren wurde angemerkt, dass man im Quartier mehr Sanitäreinrichtungen für Obdachlose braucht, da in der Umgebung des Hauptbahnhofs keine ausreichende Versorgung, trotz Stadtmission, gegeben ist.



ZWISCHENPRÄSENTATION

25.08.2021 präsentierten die fünf Planungsteams ihre Entwürfe der ersten Planungsphase. Hierbei hatten die Bürger*innen die Chance, die Entwürfe zu diskutieren und nach den Kategorien Lebendiges Quartier, Atmosphäre, Städtebau, Erdgeschosszonen und Freiraumgestaltung zu bewerten.

In den meisten Kategorien hat das Team BJP & Mandaworks & formfollowsyou am besten abgeschnitten. Ihre Idee des Public Plateaus wurde kontrovers diskutiert und eher als unrealistisch wahrgenommen, jedoch meist als positiv bewertet. Ebenfalls stieß die Kleinteiligkeit der Gebäudestrukturen und die diverse Nutzungsmischung auf Zuspruch.

Auch der Entwurf des Teams ISSS & Bauchplan fand Zuspruch bei den Bürger*innen. Besonders hervorgehoben wurden hier die Grünterrassen, die Dachnutzungen und die Platzsituationen am Eingang ins Quartier.

Die Anmerkungen und Kommentare der Bürger*innen wurden am nächsten Tag durch die Bürgervertreterin in der Sitzung des Gutachtergremiums vorgestellt und floss in die Auswahl der drei Teams für die zweite Planungsphase mit ein.

Hierbei entschied sich das Gremium für die Teams BJP & Mandaworks & form follows you, ISSS & Bauchplan und urbano-phil & Kepler 32 & Gruppe F.

Nachfolgend werden die Planungsstände der fünf Teams zur Zwischenpräsentation vorgestellt.





*Perspektive&Isometrie: BJP, Mandaworks, form follows you

BJP, MANDAWORKS FORM FOLLOWS YOU

uLAB- LABOR FÜR DAS QUARTIER DES 21 JAHRHUNDERTS

Das Team von BJP + Mandaworks + Form Follows You hat unter Ihrem Leitbild „uLAB-Labor für das 21. Jahrhundert“ einen Entwurf für das neue ULAB-Quartier konzipiert. Sie wollen mit dem uLAB 21 zeigen, wie Nutzungsmischung, städtebauliche Dichte, Klimaanpassung, soziale Teilhabe und zukunftsweisende Mobilität gleichzeitig funktionieren kann. Diese Kombination der unterschiedlichen Nutzungen soll für ein belebtes Quartier sorgen und ein nachbarschaftliches Miteinander erzeugen. Im neuen Quartier sollen die zentralen Herausforderungen des urbanen Lebens der Zukunft erprobt

werden und die Nutzungen Arbeit, Wohnen, Freizeit, Erholung und Verkehr in eine symbiotische Co-Existenz treten.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das Planungsteam leitet die konzeptionelle Struktur des Quartiers von der Umgebung ab. Hierbei steht für sie, dass der östliche Teil als dichtes Arbeitsquartier durch seine Nähe zum Hauptbahnhof definiert wird, das Quartier West wird als intimere Wohncampus mit viel Grün als Verbindung zu Moabit interpretiert und der mittlere Teil als urbane-pulsierender multifunktionaler Stadtbaustein. Das Team plant vier





Hochpunkte an städtebaulich exponierten Lagen. Entlang des Bahnviadukts ist eine Riegelbebauung als Lärmschutz und Abschirmung des Quartiersinneren angedacht. Als eine weite Lärmschutzmaßnahme soll der Autoverkehr in Alt-Moabit aus südlicher Richtung geschlossen werden. Dadurch wäre eine aufgelockerte Gebäudekante denkbar.

FREIRAUM

Hier strebt das Planungsteam eine Verbindungsachse zum ULAB-Park durch ein "Public Plateau" zu schaffen. Dieses soll unter dem Bahnviadukt beginnen und von dort aus 6m ansteigen, sodass im Bereich der Tramgleise die Züge unter dem Plateau abgestellt werden können. Von dort aus soll es sich wieder auf 4,5m absenken und an die Einzelhandelszone und den Aldimarkt im 1.OG anschließen.

In der Entwicklung des uLAB 21 war von Anfang an ein großes Interesse der Bürger*innen vorhanden, die Bestandsbäume- so gut es geht- zu erhalten. Darauf soll Rücksicht genommen werden: von den vorhandenen Bäumen muss ein Viertel gefällt werden. Die weggefallenen Bäume sollen neu

angepflanzt werden. Der Erhalt der Bäume hat einen hohen ökologischen Wert für das uLAB 21. Die Freiräume im Quartier sollen multikodiert und unterschiedlich genutzt werden. Auf den Dächern plant das Team Gemeinschaftsgärten, die für Bewohner*innen und die Öffentlichkeit zugänglich sind. Der Urania-Saal soll in einen geplanten Kiezplatz integriert werden.

MOBILITÄT/ NACHHALTIGKEIT

Das Planungsteam legt den Fokus auf nachhaltige und menschenorientierte Wegestrukturen im Quartier, sprich Fahrrad- und Fußgängerwege. Jedoch gibt es in den drei Quartiersbereichen Unterschiede: im Quartier Ost wird davon ausgegangen, dass es aufgrund der Verwaltungs- und Büronutzung ein höheres MIV-Verkehrsaufkommen geben wird. Deshalb werden hier Stellplätze für Autos und Fahrräder in einer Tiefgarage organisiert. Im Quartier Mitte können Autos die Stellplätze des ALDI's nutzen und eine Jelbi-Mobilitätsstation soll hier eingerichtet werden. Im Quartier West hingegen soll es keinen Autoverkehr geben, jedoch im Erdgeschossockel ausreichend Platz für Fahrräder aller Art.



BAUMSTANDORTE UND NEUPFLANZUNGEN

Bäume Bestand:	289
Bäume Erhalt:	219
Bäume Fällung:	70
Bäume Neupflanzung:	70



ÖFFENTLICHE RÄUME, SPIEL- UND SPORTBEREICHE



BÜRGER*INNEN MEINUNGEN

In den Kategorien Erdgeschosszonen, Atmosphäre und belebtes Quartier hat das Team BJP + mandaworks + formfollowsyou im Vergleich mit allen Teams die meisten positiven Rückmeldungen von den Bürger*innen bekommen. Das Plateau taucht hier in den meisten Bemerkungen auf: es kann zusätzlichen Freiraum schaffen und die Isolation der einzelnen Bereiche im Quartier verhindern. Eine gute Atmosphäre entsteht durch angenehme Lichtverhältnisse und mehrere Luftachsen. Durch das Plateau wird die Erdgeschosszone erweitert und bietet mehr Platz für kleinere Einheiten wie Cafés. Kritik hingegen gibt es zum Umgang mit Freiräumen. Der Anteil von versiegelter Fläche wirkt zu massiv und die vorhandenen Freiflächen zu beliebig gewählt.

ZITATE

„Das Plateau ist eine richtig coole Idee. Dadurch entsteht ja noch mehr Freiraum, der die Aufenthaltsqualität verbessern kann!“

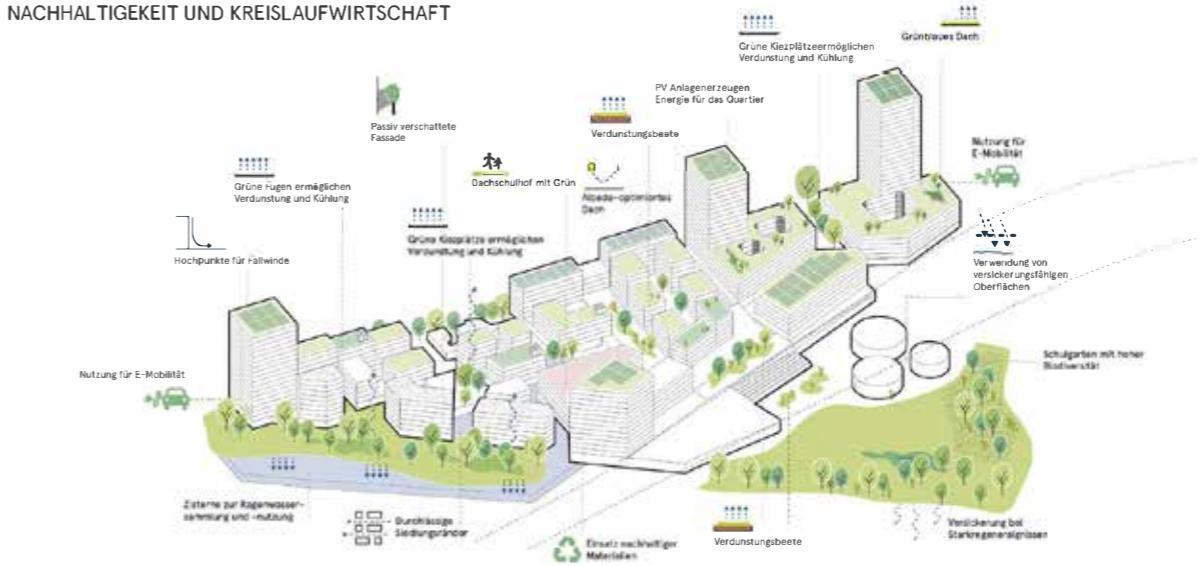
„Durch die Kleinteiligkeit der Baukörper entstehen angenehme Licht- und Luftachsen.“

„Besonders gelungen finde ich die Verwendung unterschiedlicher Stile.“

„Im Quartier sind zu viele Wege. Wie und durch wen sollen die denn alle belebt werden?“

„Ich kann mir vorstellen, dass durch die Überführung der Tramschienen neue Angsträume geschaffen werden.“

NACHHALTIGKEIT UND KREISLAUFWIRTSCHAFT



*alle Zeichnungen: BJP, Mandaworks, form follows you



*Perspektive&Isometrie: ISSS, Bauchplan).(

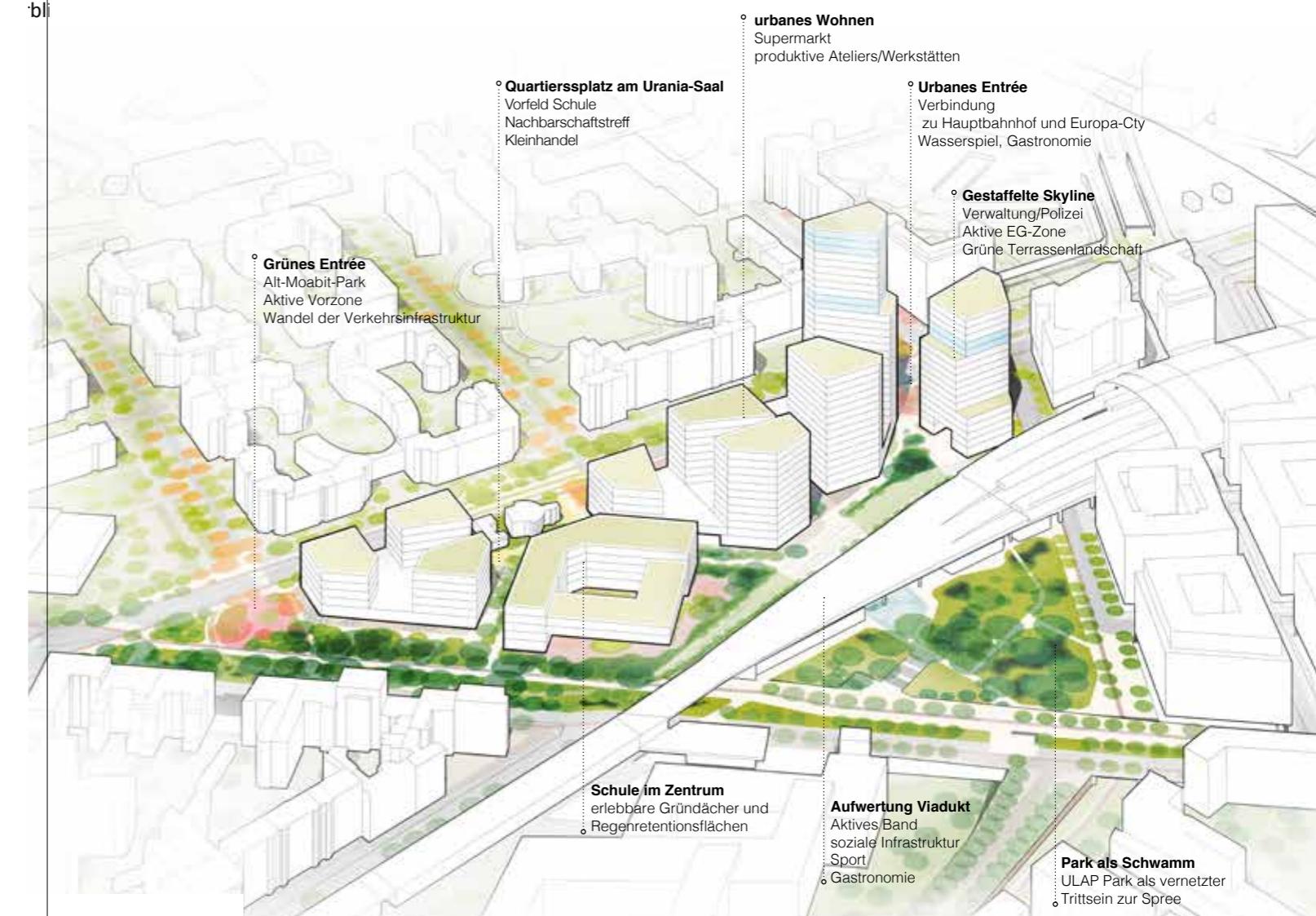
ISSS BAUCHPLAN).(

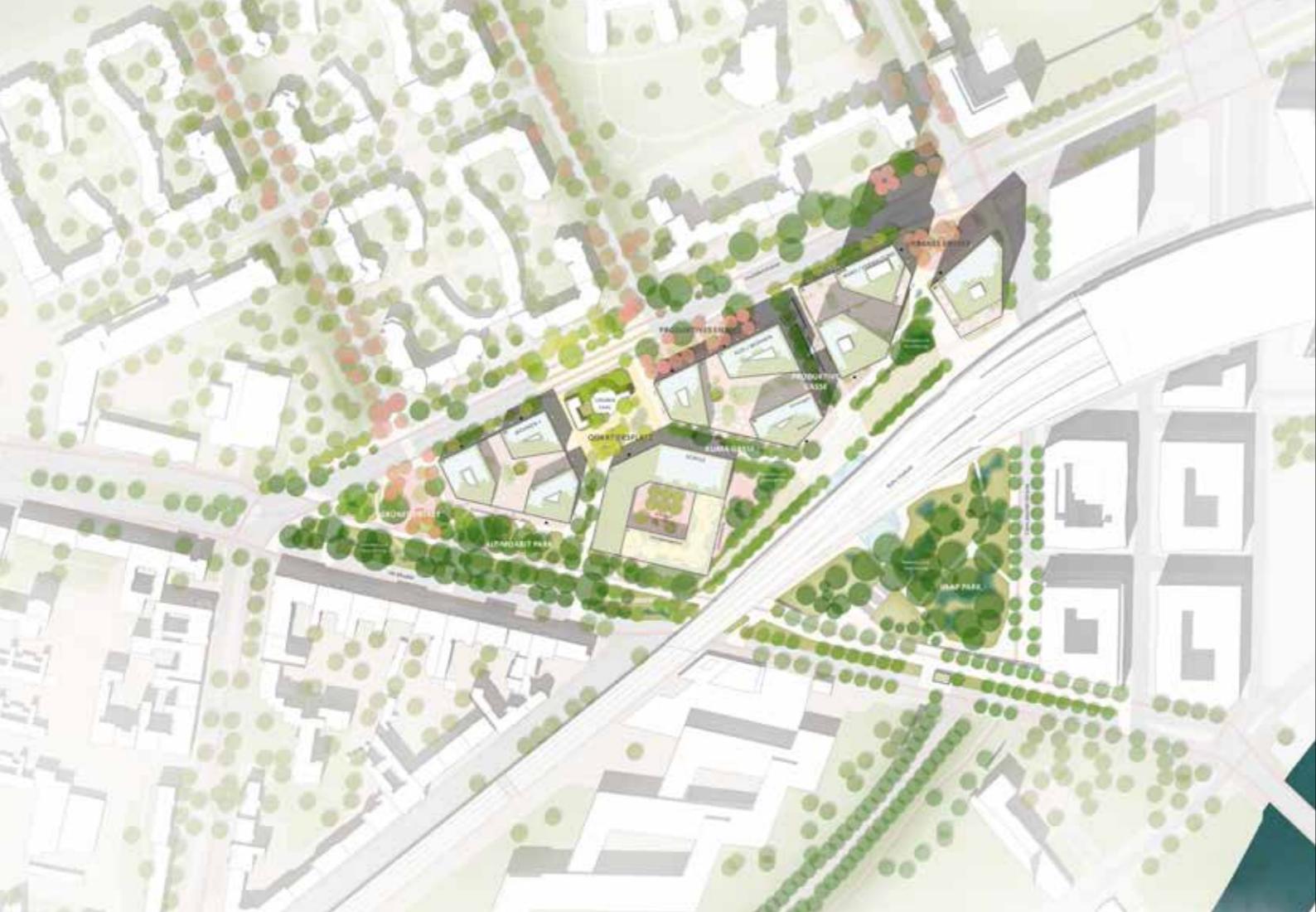
ULAP RE-CONNECTED: EIN VIELSEITIGES QUARTIER ALS RESILIENTER STADTBAUSTEIN IM HERZEN BERLINS

Das Planungsteam 2 bestehend aus ISSS und Bauchplan formulieren drei Leitideen und Visionen für das neue ULAP-Quartier. Zum einen wollen sie an die Geschichte des Ortes als Tradition- und Innovationsstandpunkt anknüpfen, des weiteren zwischen den Maßstäben der Umgebung vermitteln, die Freiräume des Quartiers klimaresilient gestalten und mit offenen Strukturen für eine gute Durchlüftung und Luftzirkulation sorgen.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Dieses Planungsteam möchte, dass sich das neue Quartier gut in den Kontext der Umgebung einfügt und die vielen Gegensätze lokal und international, Kiez und Metropole sowie hyper-urban und nachbarschaftlich verbinden. Diese vielen Gegensätze sollen durch eine Nutzungsmischung nivelliert werden. Es soll auf kleinem Raum eine Vielfalt von Stimmungen und thematischen Schwerpunkten, wie zum Beispiel ein aktives Entrée, eine produktive Gasse und ein grüner Freizeitraum entstehen.





FREIRÄUME

Im Nordosten plant das Team ein urbanes Entrée mit Wasserspiel und Gemeinschaftsgärten. Am Urania-Saal soll ein öffentlicher Quartiersplatz entstehen, der nicht nur den Vorplatz der Schule bilden soll, sondern auch als Nachbarschaftswohnzimmer mit schattigen Sitzmöglichkeiten und Gastgärten fungieren. Im Kreuzungsbereich der Invalidenstraße und Alt Moabit, die im nördlichen Teil verkehrsberuhigt und begrünt werden soll, stellen sie sich ein grünes Entree mit Landschaftsparkatmosphäre vor. Der Bereich unter dem Bahnviadukt wird mit einem vielfältigen Nutzungsangebot ausgestattet wie z.B.: Aktivflächen, Werkstätten und ein sozialer Treffpunkt.

MOBILITÄT/ NACHHALTIGKEIT

Das Quartier wird durch die angrenzenden Straßen sowie Infrastrukturen von Bahn, Tram und Bus geprägt und dadurch bestens an den ÖPNV, sowie das städtische Radwegenetz angebunden. Deshalb möchte das Team das Innere des

Quartiers weitgehend autofrei gestalten. Der ruhende Verkehr soll in Tiefgaragen untergebracht werden. Im Erdgeschoss plant das Team großzügige Fahrradgaragen für E-Ladestationen, sowie E-Bikesharing Infrastrukturen.

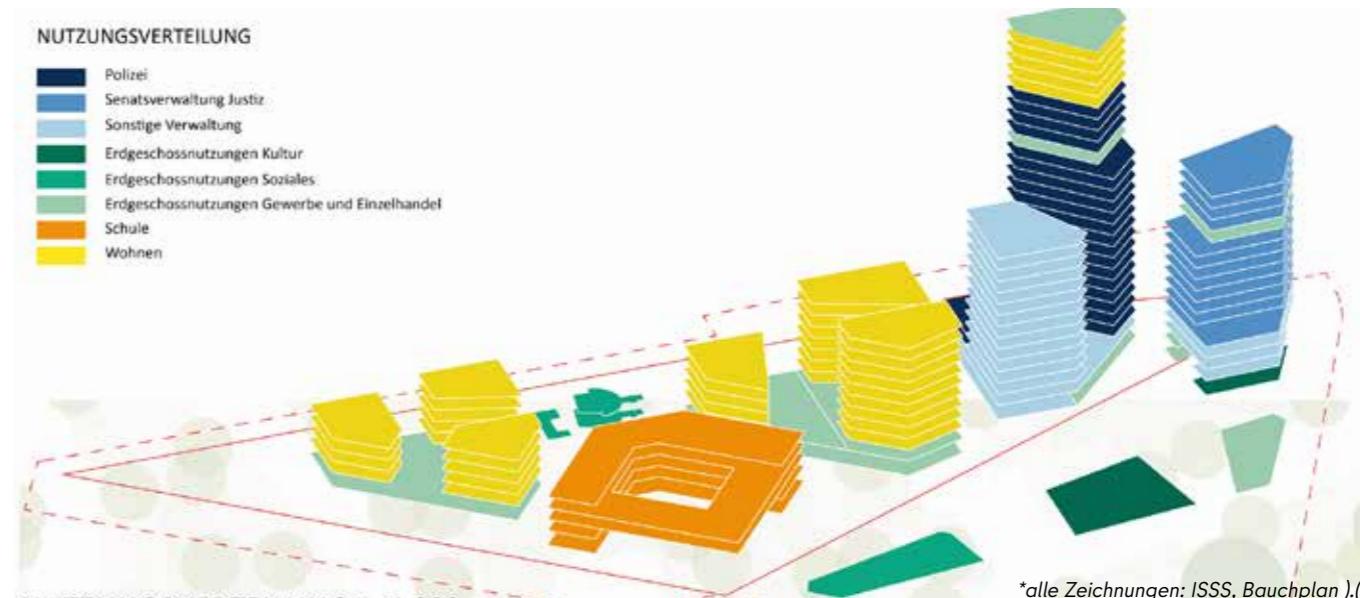
Die Freiräume im Quartier sollen robust gestaltet werden, mehrfach nutzbar sein und eine wichtige Rolle im stadtökologischen Gesamtkonzept übernehmen. So plant das Team Retentions- und Versickerungsbereiche gestalterisch in den öffentlichen Raum mit einzubinden, einen Teil der bestehenden Baumstrukturen zu übernehmen und mit Neupflanzungen zu ergänzen, um für eine natürliche Verschattung zu sorgen. Der U LAP-Park soll eine wichtige Rolle im Regenwassermanagement übernehmen.

Durch die kompakten Baukörper erreicht das Team einen großen Freiraumanteil im Erdgeschoss und dementsprechend auch einen geringen Versiegelungsgrad. Auch bei der Materialwahl möchte das Team zum größten Teil nachwachsende Rohstoffe verwenden, Regenwasserrecycling und Solaranlagen auf den Dächern installieren.



NUTZUNGSVERTEILUNG

Polizei
Senatsverwaltung Justiz
Sonstige Verwaltung
Erdgeschossnutzungen Kultur
Erdgeschossnutzungen Soziales
Erdgeschossnutzungen Gewerbe und Einzelhandel
Schule
Wohnen



BÜRGER*INNEN MEINUNG

Das Stimmungsbild der Bürger:innen zu dem Entwurf von ISSS + Bauchplan ist vielseitig: während die Freiflächengestaltung sehr gut ankommt und sogar von allen Gruppen am besten abschneidet, gibt es die meisten negativen Stimmen zum Städtebau. Die Größe der Gebäude wird kritisiert, da sie zu abweisend und massiv wirken. Jedoch finden manche Bürger*innen dass sie sich gut an die Bebauung der Zille-Siedlung anpassen und eine gelungene Höhenentwicklung ermöglichen. Außerdem werden die Grünerassen und Dachnutzungen gelobt und dass die Freiflächen eine angenehme Größe haben. Auch der Erhalt der Bäume wird von den Bürger*innen als positiv bewertet.

ZITATE

„Die grüne Terrasse ist der unique selling point des Entwurfs!“

„Mir gefällt die gute Vernetzung der freien Flächen und die Ausbildung des Platzes als Quartiersmittelpunkt!“

„Der Entwurf ist von zu vielen großen Gebäuden geprägt.“

„Der Städtebau fügt sich gut in die bestehende Zille-Siedlung mit ein.“

„Ich kann mir das schlecht vorstellen, es wirkt kühl und separiert.“

„Die Blöcke sind zu groß und der Urania-Saal wirkt sehr isoliert!“

*alle Zeichnungen: ISSS, Bauchplan).(



*Perspektive&Isometrie: Coido, Bruun&Möllers

COIDO BRUUN&MÖLLERS

STADTLABOR DER ZUKUNFT

Das Planungsteam, bestehend aus cido und Bruun&Möllers, sieht das ULAP-Quartier als Stadtlabor der Zukunft und als Möglichkeitsraum der im Entwurfsprozess definiert werden soll. Ihr Ziel ist es dabei ist einen lebendigen, einladenden und vielfältigen Stadttraum abzubilden und das Quartier auf allen Ebenen nachhaltig zu gestalten. Es soll sozial, ökologisch und ökonomisch zugleich sein und neue Technologien, Ideen, Prozesse und Teilhabe integrieren.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das Planungsteam orientiert sich am Modell des Berliner Blocks. Sie interpretieren ihn als Möglichkeitsraum, der das Quartier einrahmt und Schutz bietet. Durch gezielte Öffnungen des Blockes reagiert er auf die umliegende städtebauliche Struktur und nimmt umliegende Wegestrukturen auf. Der Grad der Öffnung soll Raumhierarchien und Öffentlichkeitsgrade definieren. So soll es eine öffentliche Passage geben, einen halb öffentlichen Schulhof und drei private Höfe, zum einen der Polizeihof und zwei Wohnhöfe. Gestalterisch will das Team die Situationen der gegenüberliegenden Bebauungen als Orientierung heranziehen. Im Osten stellt sich das Team einen losgelösten Hochpunkt vor, der den Quartiersauftakt in Richtung Hauptbahnhof darstellt. Von dort aus flachen die Gebäudehöhen Richtung Moabit ab.





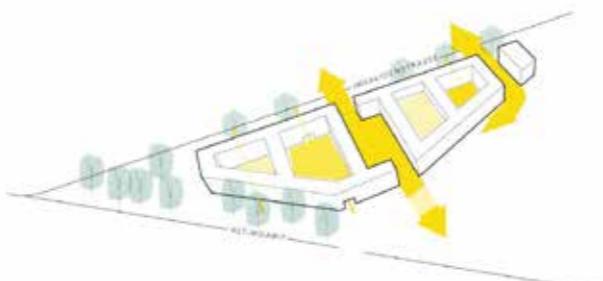
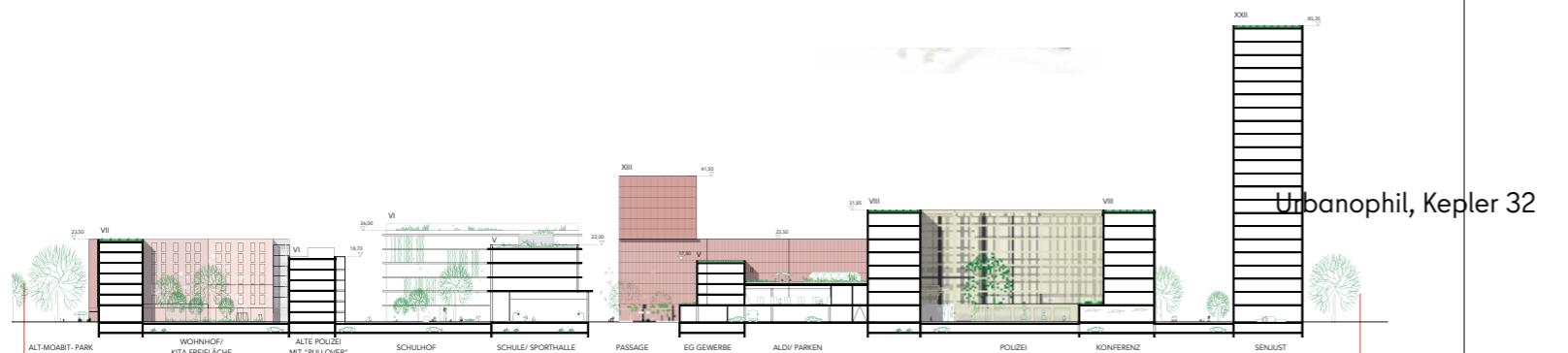
FREIRÄUME

In der Fortführung des Lesser-Ury-Wegs und der Zille-Siedlung soll sich der Block großzügig zu einer belebten Passage öffnen. Zwischen (Quartiers-) Sporthalle und eingeschossigen Gewerbeeinheiten wie Cafés, Restaurants und Shops können Besucher*innen vom Norden bis in den ULAP-Park geleitet werden. Unter dem Bahnviadukt sollen öffentliche Spiel- und Sportangebote entstehen.

Des Weiteren soll in Alt Moabit die Fahrbahn reduziert und auf den südlichen Teil konzentriert werden, damit eine neue Parksequenz entstehen kann.

MOBILITÄT/ NACHHALTIGKEIT

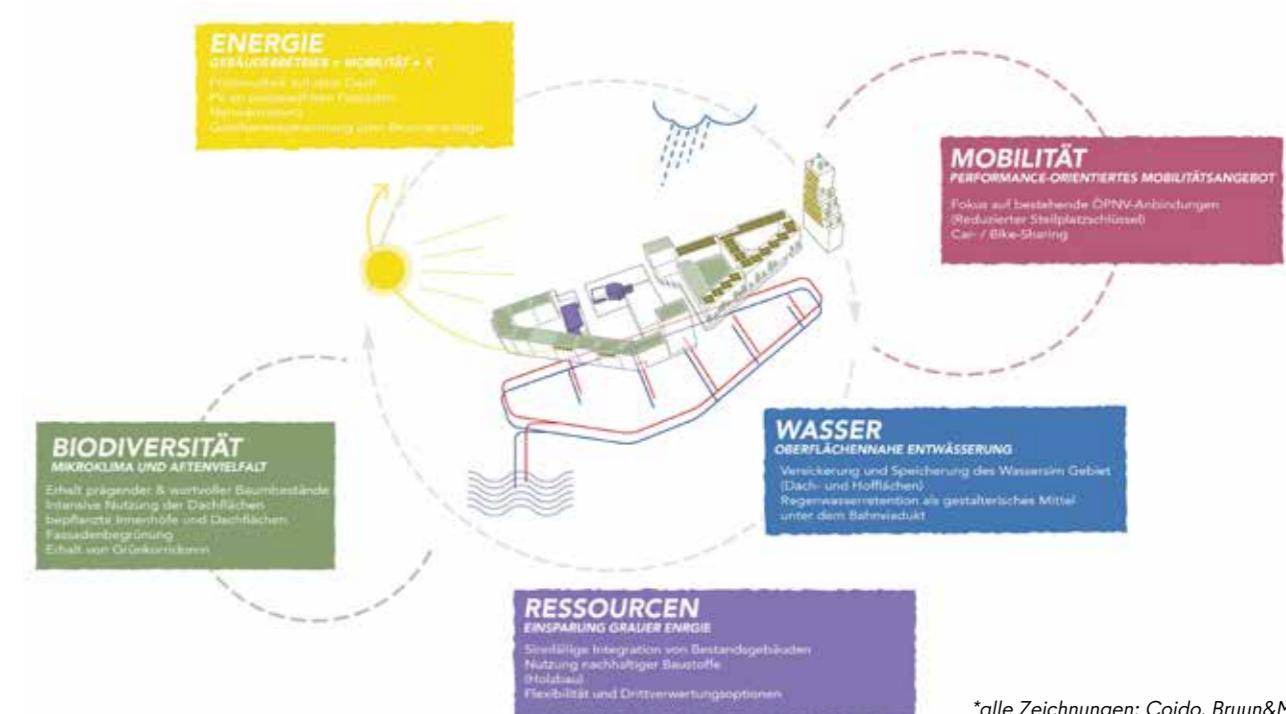
Das Planungsteam setzt sich das Ziel, ein nachhaltiges Quartier auf allen Ebenen zu entwickeln. Hierbei möchten sie eine oberflächennahe Entwässerung erzielen, die durch Regenwasserretentionsflächen im ULAP-Park und unter dem Bahnviadukt ermöglicht wird. Diese sollen als gestalterisches Mittel eingesetzt werden und durch Brücken überquerbar sein. Um graue Energie einzusparen, integrieren sie das alte Polizeigebäude und den Urania-Saal in ihren Entwurf und möchten auf nachhaltige Baustoffe setzen. Des Weiteren soll der prägende Baumbestand in Alt-Moabit erhalten werden und Dachflächen, Innenhöfe sowie Fassaden sollen begrünt oder mit Photovoltaik bestückt werden. Beim Thema Mobilität möchte das Team den Fokus auf den ÖPNV legen, einen reduzierten Stellplatzschlüssel anwenden und Car-/ Bikesharing Angebote bereitstellen.



OFFENHEIT GRADUELLE DURCHLÄSSIGKEIT
Unterschiedliche Öffentlichkeitsgrade
Raumsequenzen/Raumhierarchien
Identität & Charakter



INDIVIDUALISIERUNG Aktion & Reaktion
Vielschichtigkeit & Vielfalt
klare Setzungen - selbstbewusste Ergänzungen
Marker und Akzente
Gliederung & Ablisebarkeit / Raumidentitäten



BÜRGER*INNEN MEINUNG

Das Planungsteam Cido + Bruun Möllers erhält die meisten positiven Stimmen der Bürger*innen zu den geplanten Erdgeschosszonen. Die Mittelachse ist gut bespielbar und vor allem die Konzentration der Cafés und Einkaufsmöglichkeiten an einem Ort werden gelobt. Auch die Separierung der unterschiedlichen Nutzungen kommt gut an. Weniger gelobt hingegen wird der städtebauliche Aspekt des Entwurfs. Er wirkt zu geometrisch und sehr geschlossen und erzeugt dadurch ein abweisendes Gefühl nach außen. Positiv hervorgehoben wird allerdings der Umgang mit Frei- und Grünflächen, dass Bäume erhalten werden sollen und der Umgang mit Regenwasser und Biodiversität.

ZITATE

„Mir gefällt besonders die Separierung von Verwaltung und Wohnungen durch die Gastronomie.“

„Toll, wie die Biodiversität und das Wassermanagement im Quartier durchdacht wurden!“

„Besonders die Höfe im Wohnbereich gefallen mir gut. Sie wirken gut geschützt.“

„Für meinen Geschmack ist der Entwurf zu geometrisch gedacht.“

„Wieso findet unter dem Viadukt keine Gebäudenutzung statt? Das fände ich passender.“

*alle Zeichnungen: Cido, Bruun&Möllers

URBANOPHIL, KEPLER 32

GRUPPE F



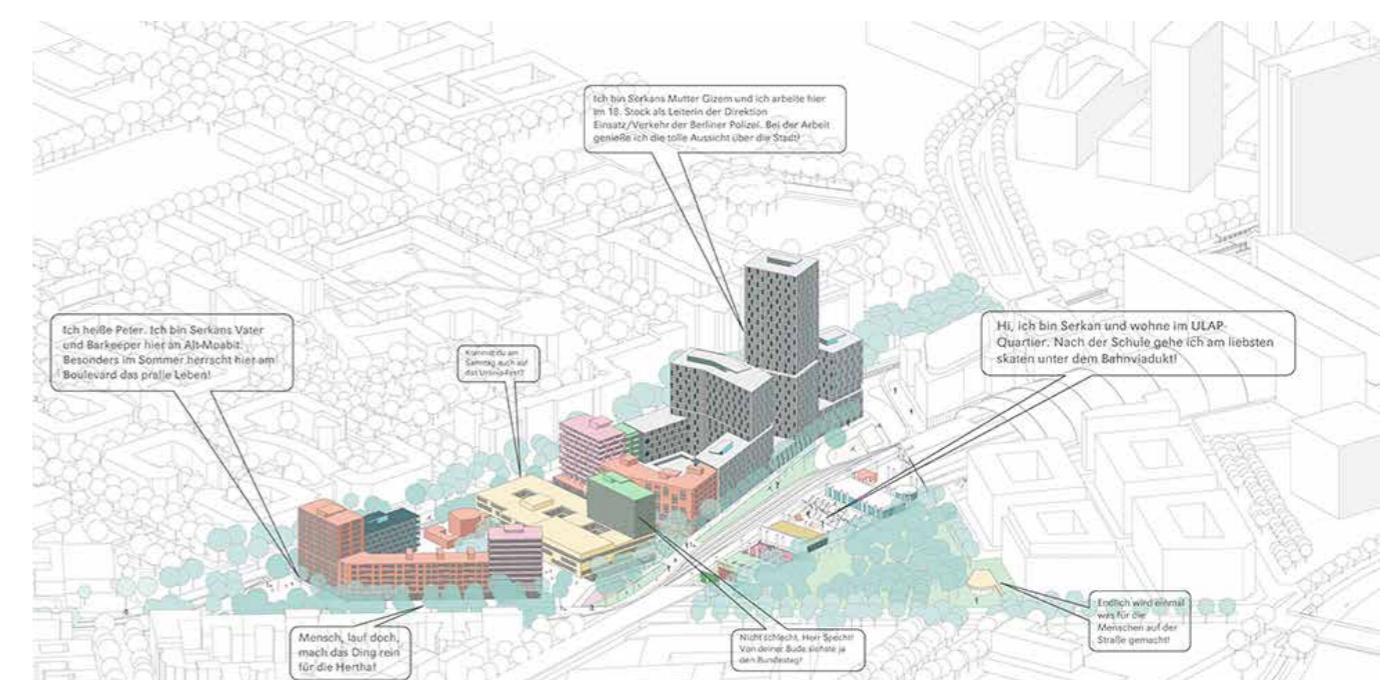
*Perspektive&Isometrie: Urbanophil, Kepler 32, Gruppe F

ULAP-QUARTIER AN DER INVALIDENSTRASSE

Das Planungsteam, bestehend aus Urbanophil, Kepler 32 und gruppe F, stellt sich das neue ULAP-Quartier als ein urbanes, gemischtes Stadtgebiet vor, das durch seine kurzen Wege, vielfältigen Nutzungen und seinen nachhaltigen Charakter, durch einen minimierten ökologischen Fußabdruck und die zukunftsfähige Mobilität besticht. Grün soll das Quartier auch aus gestalterischer Sicht werden, denn ein großer Teil der Bäume sollen erhalten werden und Fassaden- sowie Dächer begrünt werden.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

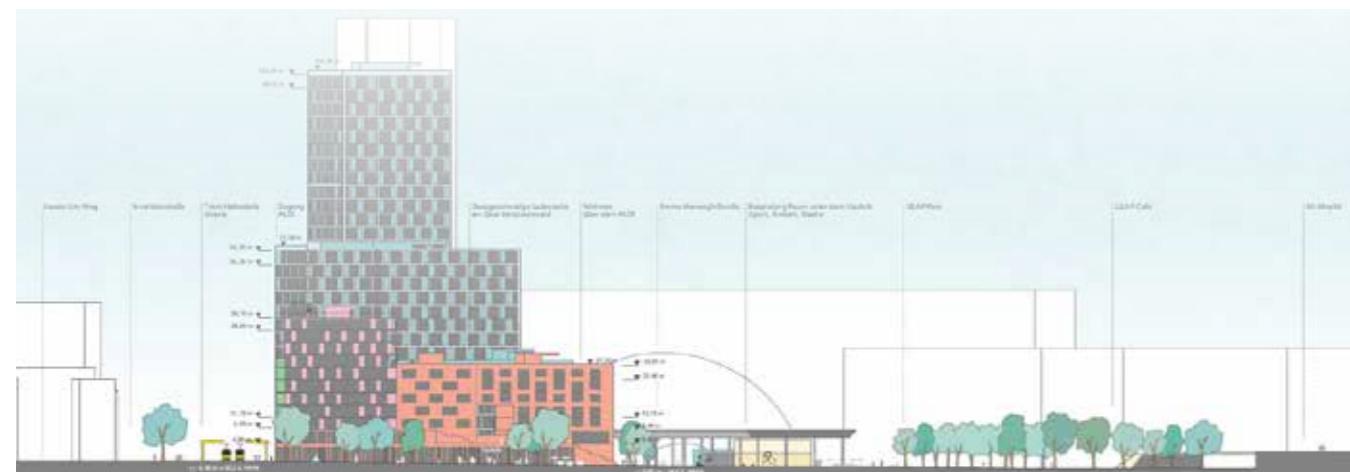
Das Grundstück wird von dem Team in zwei Superblöcke aufgeteilt. Der eine, in Richtung Hauptbahnhof, soll eine metropolitane Mischung zwischen Verwaltung, Wohnen und Einzelhandel bilden. Der andere hingegen soll das Gefühl einer urbanen Gemeinschaft erzeugen und Wohnen, Schule und Gewerbe vereinen. Zwischen den beiden Super-Blöcken ist ein Quartiersband geplant, dass sich zum Bahnviadukt öffnet und eine Verbindung zum ULAP-Park bilden soll. Es stellt auch das Herz des Quartiers dar. Um sich an die Umgebung des Hauptbahnhofs anzupassen, entwirft das Team einen Hochhausschwerpunkt mit drei unterschiedlich hohen Gebäuden. Hier sollen die Polizei und Verwaltung Platz finden.





FREIRAUM

Hier sieht das Team viele Aneignungsmöglichkeiten in der Umgebung. Zum einen wollen Sie den Straßenraum in Alt Moabit zum Teil zum grünen Fußgängerbereich mit Cafés, Restaurants und Bars umgestalten. Unter dem Bahnviadukt stellen Sie sich offene Freizeit und Sportnutzungsmöglichkeiten, eine Fahrradgarage mit Werkstatt/ Café und Bars, Clubs und Eventlocations vor. Außerdem soll das grüne Grundgerüst des Quartiers erhalten bleiben, sprich so viele Bäume wie möglich erhalten werden. Die Schulflächen sollen nachmittags umgenutzt und der Anwohner*innen geöffnet werden. Durch die geplante Begrünung der Dächer durch Dachgärten mit Obst und Gemüseanbau sollen Begegnungsorte für die Bewohner*innen geschaffen werden.



MOBILITÄT/NACHHALTIGKEIT

Das Planungsteam sieht das ULAP-Quartier als grünes und nachhaltiges Großstadtquartier. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen gewährleistet werden. Zum einen generieren die kompakten und hohen Baukörper einen sehr geringen Fußabdruck wodurch ein geringer Versiegelungsgrad entsteht. Begrünte Fassaden und Dächer sollen Auffangfläche für Regenwasser darstellen und einen ökologischen sowie klimatischen Beitrag leisten. Außerdem sollen über den Dachgärten Photovoltaikanlagen errichtet werden, um grünen Strom ins Quartiersnetz zu speisen. Auch bei der Materialauswahl setzt das Team auf Nachhaltigkeit. Zum Bauen wollen sie Holz oder Recycling Beton verwenden. Außerdem ist das Ziel, das Quartier möglichst autofrei zu entwickeln und durch viele nachhaltige Mobilitätsangebote die Verkehrswände angestoßen werden.

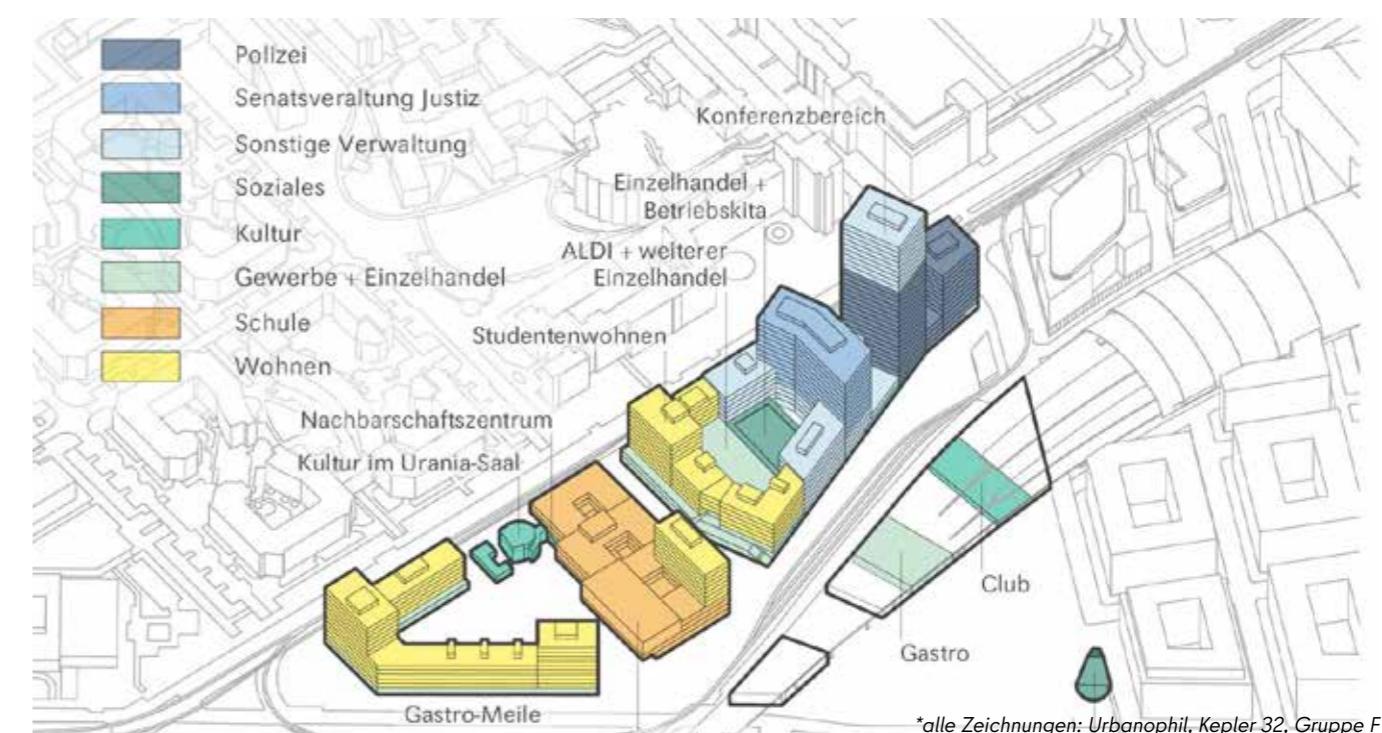


BÜRGER*INNEN MEINUNG

Urbanophil + kepler 32 + Gruppe F werden von den Bürger*innen besonders für den Umgang mit Freiräumen gelobt. Der geplante Erhalt des Baumbestands sowie die Dachnutzungen für Anwohner*innen oder die Photovoltaik-Nutzung und die Begrünung der Dächer werden mehrmals positiv hervorgehoben. Der Gemeinschaftsgedanke ist dem Team auch gut durch die Einbindung der Wohnungslosen und der gemeinschaftlich orientierten Nutzung des Viadukts gelungen. Viel Kritik gibt es an den städtebaulichen Ideen. Die Superblöcke wirken zu massiv, die Innenhöfe der Wohnhäuser zu groß und dadurch anonym und das geplante Zentrum des Quartiers im Gegensatz dazu viel zu klein.

ZITATE

- „Ich finde es sollte mehr Freiräume im Quartier geben.“
- „Die Superblöcke wirken auf mich sehr massiv.“
- „Die Höfe wirken schlecht proportioniert.“
- „Der Uranisaal wirkt gut integriert. Das gefällt mir sehr gut!“
- „Mir hat gefallen, dass der Platz unter den Schienen gemeinschaftlich genutzt werden soll.“
- „Toll, wie auch die Wohnungslosen eingebunden werden!“
- „Dachflächen als Gärten zu nutzen finde ich super. Vielleicht kann man hier auch noch Sportnutzungen integrieren.“



*alle Zeichnungen: Urbanophil, Kepler 32, Gruppe F



*Perspektive&Isometrie: Fakt, Bureau B&B

FAKT BREAU B+B

ULAP RE-CONNECTED -EIN VIELSEITIGES QUARTIER ALS RESILIENTER STADTBAUSTEIN IM HERZEN BERLINS

Der Entwurf wurde von FAKT und B+B aufgestellt. Das Planungsteam möchte ein gemischtes und urbanes Quartier mit Wohnen, Verwaltung, Lernen, Gewerbe und Einzelhandel planen. Es stellt einen Übergang zwischen dem Hauptbahnhof und Alt-Moabit dar. Durch das Leitbild der "Stadtbausteine" soll ein offenes und lebendiges Quartier mit inneren Qualitäten entstehen, welches einen Beitrag zur nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung leisten soll. Außerdem soll es die Stadt bereichern und als Schlüsselprojekt für den Wandel des Stadtraums südwestlich des

Hauptbahnhofs sein. Komplett fertig wird das ULAP-Quartier laut dem Team niemals richtig sein, da es immer für zukünftige Anpassungen offen ist.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das städtebauliche Konzept lässt sich in drei Ebenen auffächern. Auf der Quartierebene orientiert sich das Team an einer kleinteiligen Struktur mit kleinen Straßen und Plätzen. Der Fokus liegt hier darauf, was im Quartier selbst alles möglich ist und umgesetzt werden kann, damit es ein belebtes Quartier wird. Auf der Stadtteilebene sind die städtebaulichen Bezüge zur Umgebung charakteristisch für





das Gebiet. Die Integration in die Umgebung soll durch das gezielte Positionieren von Quartiersplätzen, die auch von außen sichtbar sind und dadurch Passant*innen anlocken, geschehen. Die (europäische) Stadt ebene ergibt sich durch die Türme im Nord-Osten des Quartiers. Dadurch wird eine Zugehörigkeit zum Bahnhofsumfeld sichtbar und die Wahrnehmung der Stadt als Metropole gefestigt.

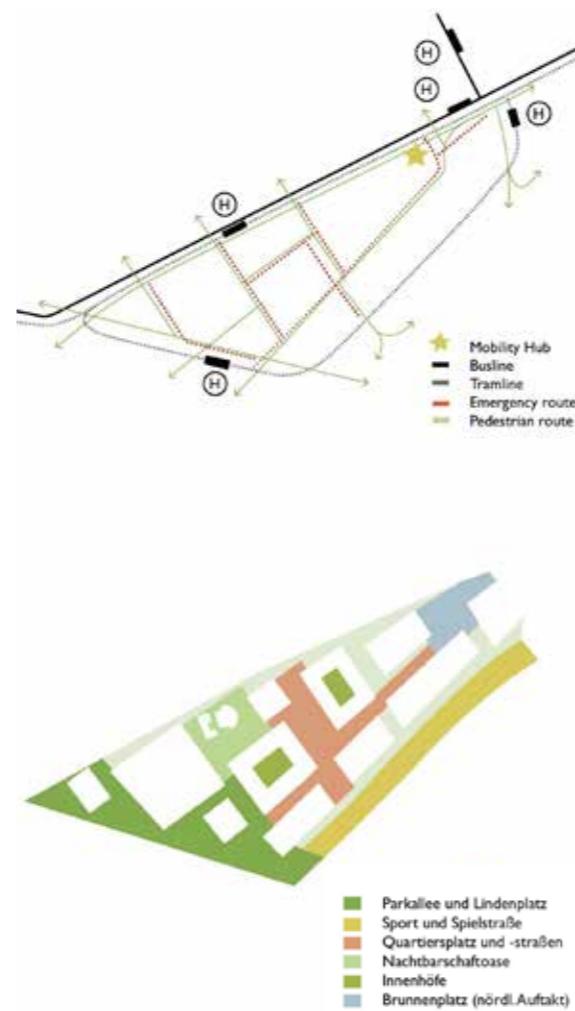
FREIRAUM

Die Freiräume des Ulap-Quartiers werden als urbane Räume gedacht, die für Mensch, Flora und Fauna funktionieren. Gleichzeitig sollen diese Flächen Retentionsflächen für Wasser sein. Dafür können sowohl begrünte Dächer als auch wasserdurchlässige Bodenbeläge, wie auf dem Quartiersplatz, dienen. Die Dächer sollen auch zur Freizeitnutzung zur Verfügung stehen. Das Planungsteam legt Fokus auf den Erhalt und Ausbau der Biodiversität im Quartier durch einen möglichst guten Erhalt des Baumbestands, sowie durch Pflanzung von Wildbegrünung. Der nördliche Fahrbereich der Straße Alt-Moabit soll begrünt und als Pufferzone mit familiärer Atmosphäre zwischen

den bestehenden und neuen Gebäuden umgenutzt werden. Das Bahnviadukt erfährt Nutzungen wie Skaten, Bouldern oder Kunsträume, die einen größeren Einzugsbereich haben. Der Schulhof wird als Dachnutzung auf dem Schulgebäude geplant.

MOBILITÄT/NACHHALTIGKEIT

Das Planungsteam sieht das Quartier als ein "Quartier der kurzen Wege". Der mittig liegende Quartiersplatz übernimmt dabei eine wichtige Verbindungsfunktion für die Ulap-Nachbarschaft. Die Wegeföhrung soll auch den Ulap-Park beleben durch eine aktiveren Wegenutzung. Die umliegenden Straßen sind gut an das Quartier angebunden und ermöglichen durch bewusst gewählte Sichtachsen einen Blick in das Quartier und auf Punkte im Quartier, die die Passant*innen anlocken sollen, wie den Quartiersplatz oder auch einen Pavillon, der neu entstehen soll. Nordöstlich im Quartier soll eine Mobilitätsstation entstehen. Im Zuge der Nachhaltigkeit werden die Dachflächen nicht nur begrünt und als Freizeitorf geplant, sondern können auch mit Solaranlagen ausgestattet werden.



BÜRGER*INNEN MEINUNG

Der Entwurf von FAKT + Bureau B+B erweckt bei manchen Bürger*innen einen „sowjetischen Eindruck“, was sowohl positiv als auch negativ aufgenommen wurde. Mit ihren städtebaulichen Ideen kommen sie aber letztendlich bei den Bürger*innen, von allen Entwürfen, am besten an. Besonders die Höhenentwicklung, die eine angenehme Abstufung ermöglicht, wird gelobt. Der Umgang mit Plätzen im Quartier und deren Gestaltung und Begrünung sagt vielen Bürger*innen zu. Die nicht zu kleinteilige Struktur erlaubt trotzdem noch eine rege Nutzung der Erdgeschosszonen. Die vorangeschrittene detaillierte Planung erschwert die freie Vorstellung der Bürger*innen, wie sich das Quartier entwickeln kann. Außerdem gibt es Kritik an den städtebaulichen Ideen, die sich auf die Atmosphäre auswirken: die Gebäude seien trotz guten Abstufungsmöglichkeiten zu groß und erzeugen eine kalte, abweisende Wirkung.

ZITATE

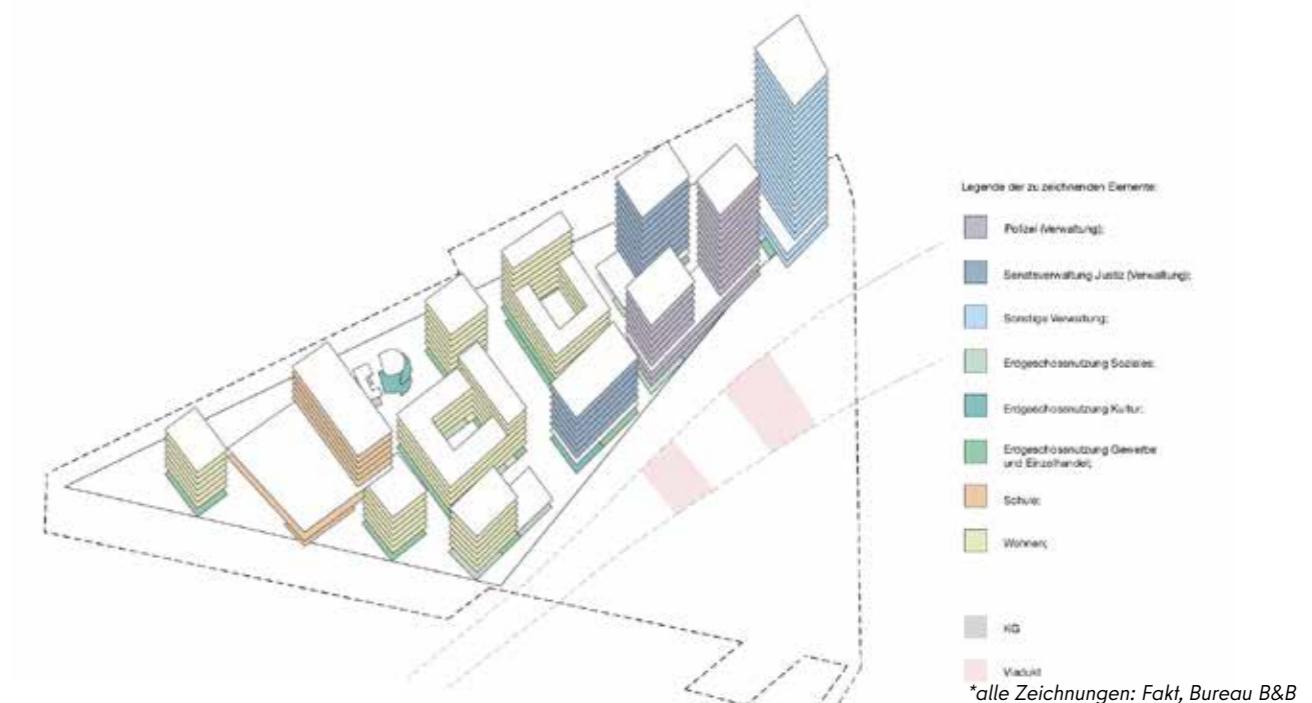
„Mir gefällt die Nutzung der Dachflächen mit Begrünung und Sportflächen sehr gut.“

„Ich mag den graduellen Abstieg der Gebäude sehr gerne.“

„Die geplante Nutzung der Viadukt-Fläche wirkt sehr angenehm auf mich.“

„Der Entwurf wirkt wahnsinnig kalt und wie ein reines Arbeiterviertel“

„Für mich fehlt guter Lärmschutz im Entwurf.“



QUALITATIVE AUSWERTUNG

BJP, MANDAWORKS, FORM FOLLOWS YOU

In den Kategorien Erdgeschosszonen, Atmosphäre und belebtes Quartier hat das Team BJP + mandaworks + formfollowsyou im Vergleich zu allen Teams die meisten positiven Rückmeldungen von den Bürger*innen bekommen. Das Plateau taucht hier in den meisten Bemerkungen auf: es kann zusätzlichen Freiraum schaffen und die Isolation der einzelnen Bereiche im Quartier verhindern.

Eine gute Atmosphäre entsteht durch angenehme Lichtverhältnisse und mehrere Luftachsen. Durch das Plateau wird die Erdgeschosszone erweitert und bietet mehr Platz für kleinere Einheiten wie Cafés. Kritik hingegen gibt es zum Umgang mit Freiräumen. Der Anteil von versiegelter Fläche wirkt zu massiv und die vorhandenen Freiflächen zu beliebig gewählt.

Zitate der Bürger*innen

„Das Plateau ist eine richtig coole Idee. Dadurch entsteht ja noch mehr Freiraum, der die Aufenthaltsqualität verbessern kann!“

„Durch die Kleinteiligkeit der Baukörper entstehen angenehme Licht- und Luftachsen.“

„Besonders gelungen finde ich die Verwendung unterschiedlicher Stile.“

„Im Quartier sind zu viele Wege. Wie und durch wen sollen die denn alle belebt werden?“

„Ich kann mir vorstellen, dass durch die Überführung der Tramschienen neue Angsträume geschaffen werden.“

„Die ganzen vielen Freiflächen wirken beliebig und nicht bewusst platziert.“

ISSS, BAUCHPLAN

Das Stimmungsbild der Bürger*innen zu dem Entwurf von ISSS + Bauchplan ist vielseitig: während die Freiflächen-gestaltung sehr gut ankommt und sogar von alle Gruppen am besten abschneidet, gibt es die meisten negativen Stimmungen zum Städtebau. Die Größe der Gebäude wird kritisiert, da sie zu abweisend und massiv wirken. Gleichzeitig fügt sich der Entwurf gut in die Bebauung der Zille-Siedlung ein und ermöglichen eine gelungene Höhenentwicklung. Außerdem werden die Grünterrassen und Dachnutzungen sowie die angenehm proportionierten Freiflächen sehr gelobt. Auch der Erhalt der Bäume wird von den Bürger*innen als positiv bewertet.

Zitate der Bürger*innen

„Die grüne Terrasse ist der Unique-Selling-Point des Entwurfs“

„Mir gefällt die gute Vernetzung der freien Flächen und Bildung des Platzes als Quartiersmittelpunkt.“

„Der Entwurf ist von viel zu großen Gebäuden geprägt“

„Der Städtebau fügt sich gut in die bestehenden Strukturen der Zille-Siedlung ein.“

„Ich kann mir das eher schlecht vorstellen, es wirkt kühl und separiert.“

„Die Blöcke sind zu groß und der Urania-Saal sehr isoliert“

URBAONPHIL, KEPLER 32, GRUPPE F

Urbanophil + kepler 32 + Gruppe F werden von den Bürger*innen besonders für den Umgang mit Freiräumen gelobt: der geplante Erhalt des Baumbestands sowie die Dachnutzungen für Anwohner*innen oder durch Photovoltaik-Nutzung und die Begrünung der Dächer werden mehrmals positiv hervorgehoben. Der Gemeinschaftsgedanke ist dem Team gut durch die Einbindung der Wohnungslosen und der gemeinschaftlich orientierten Nutzung des Viadukts gelungen. Viel Kritik gibt es an den städtebaulichen Ideen. Die Superblöcke wirken zu massiv, die Innenhöfe der Wohnhäuser zu groß und dadurch anonym und das geplante Zentrum des Quartiers im Gegensatz dazu wirkt viel zu klein.

Zitate der Bürger*innen

„Ich finde es sollte mehr Freiräume im Quartier geben.“

„Die Superblöcke wirken auf mich sehr massiv.“

„Die Höfe wirken schlecht proportioniert.“

„Der Uranisaal wirkt gut integriert. Das gefällt mir sehr gut!“

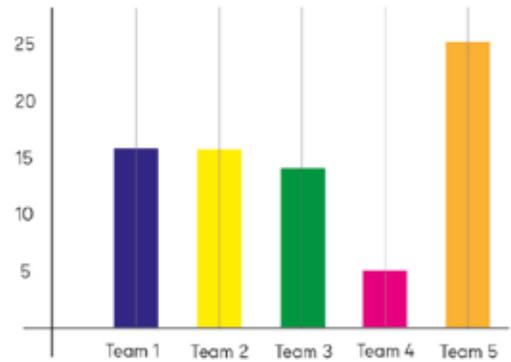
„Mir hat gefallen, dass der Platz unter den Schienen gemeinschaftlich genutzt werden soll.“

„Toll, wie auch die Wohnungslosen eingebunden werden!“

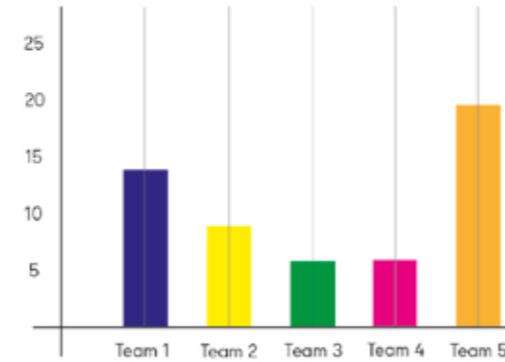


QUANTITATIVE AUSWERTUNG

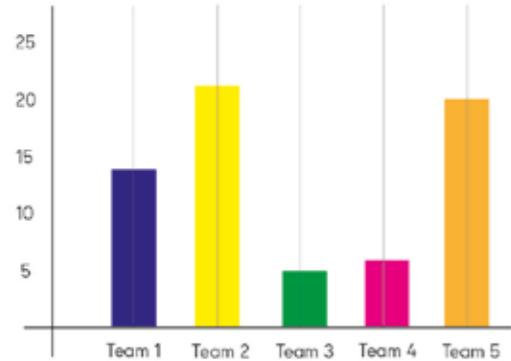
Lebendiges Quartier



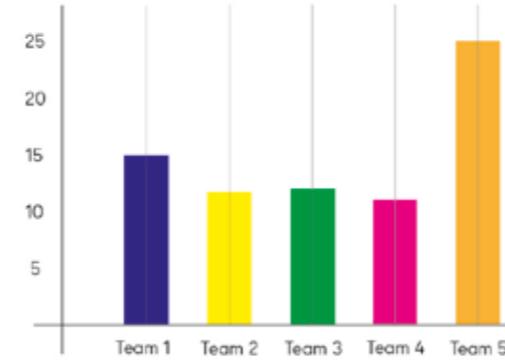
Atmosphäre



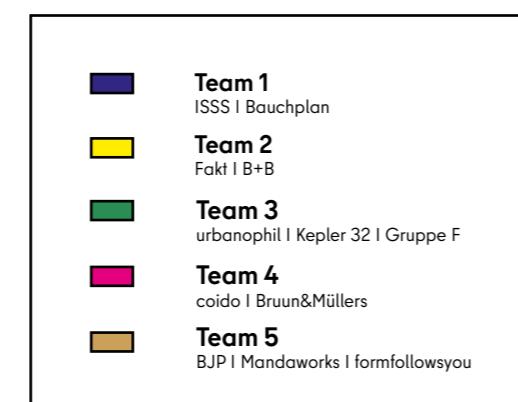
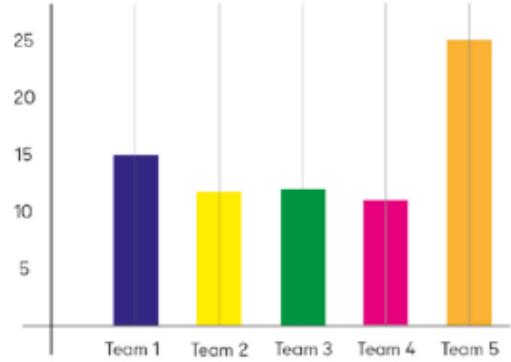
Städtebau



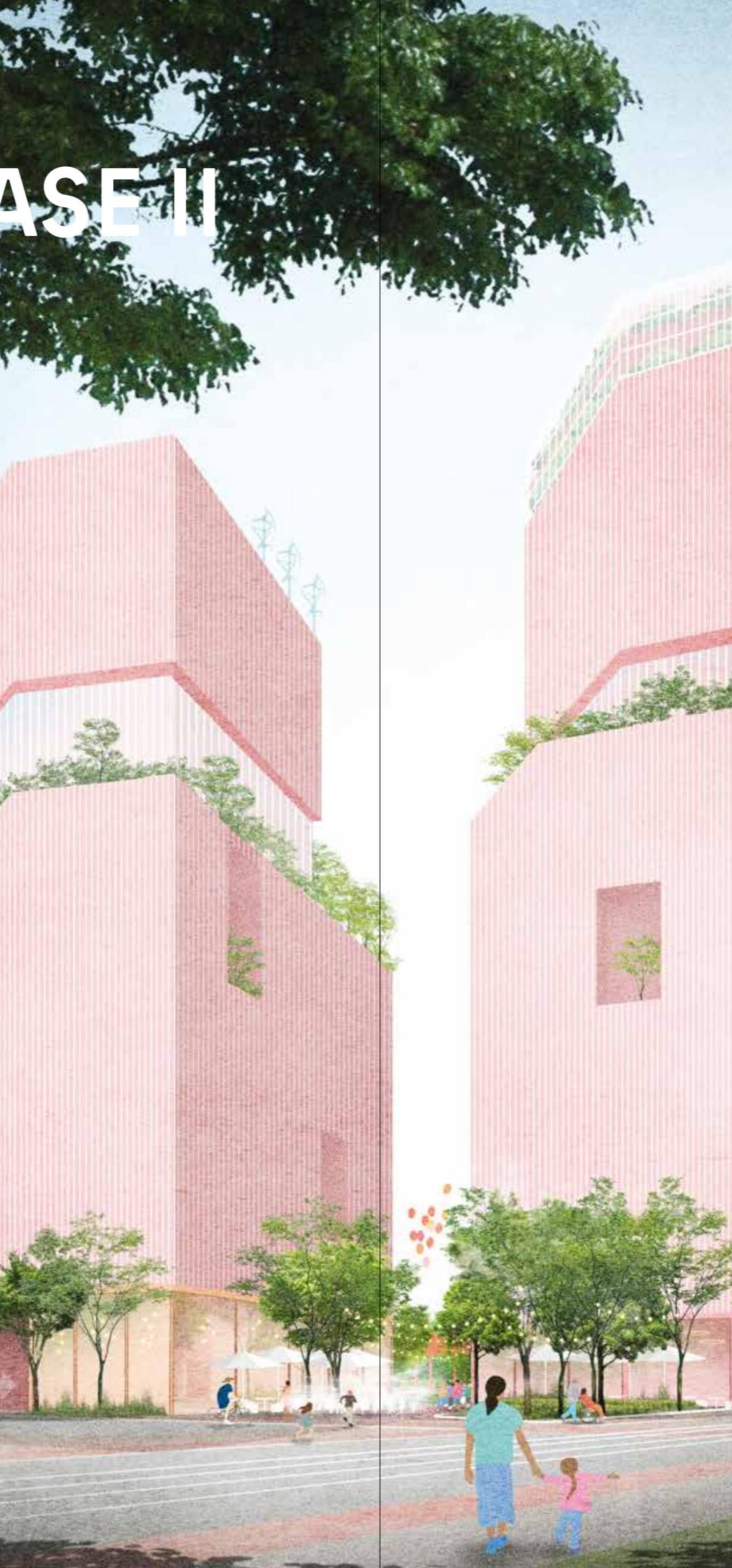
Erdgeschosszonen



Freiflächen/ Grünräume



PLANUNGSPHASE II



PLANUNGSWERKSTATT II

Am 14.09.2021 fand die zweite Planungswerkstatt in den Design Offices statt. Hierbei wurden zusammen mit den Bürger*innen und den drei Planungsteams an verschiedenen Thementischen die Schwerpunkte Klima, Mobilität, Erdgeschosszonen, Soziales sowie Nutzungen diskutiert. Begleitend und erklärend zur Seite standen an jedem Tisch ausgewählte Expert*innen. Hier war es neben dem fachlichen Austausch auch nochmal wichtig, durch einen Perspektivwechsel Planungsvorgaben und technische Parameter besser zu verstehen und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. An den Tischen gab es einen regen Austausch, der die Planungsteams in die Lage zu versetzen, ihre Entwürfe besser an alle wichtigen Aspekte anzupassen und nachzustimmen.

SOZIALES

Am Thementisch "Soziales" wurde über die Integration von Menschen ohne festen Wohnsitz gesprochen. Hierbei wäre es positiv einen ganzjährig und -jährlich geöffneten Begegnungsraum als Shared Space mit einem Obdachlosencafé zu etablieren um Akzeptanz und Austausch im Quartier zu schaffen. Dadurch würden sich die

Nutzungskonflikte im U LAP-Park und am Hauptbahnhofsvorplatz entspannen. Wichtig ist es, darauf zu achten, dieses Angebot möglichst nicht direkt neben den Sicherheitsbehörden zu platzieren, um eine angenehme Atmosphäre für die Schutzsuchenden zu ermöglichen. Konkrete Anforderungen an den Begegnungsraum sind kostenlose Duschen/ Toiletten, wettergeschützte Verweilmöglichkeiten eventuell auf einer Grünfläche mit Trinkwasserbrunnen, eine Infrastruktur die geöffnet ist nachdem die Bahnhofmission geschlossen ist (Nachtcafé) und Grundversorgungsangebote wie zum Beispiel Essen, Trinken und medizinische Versorgung. Ziel ist es, durch städtebauliche- und landschaftsarchitektonische Mittel einen Rückzugsort zu schaffen, der die Integrität fördert und eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht.

MOBILITÄT

Die autofreie Gestaltung des U LAP-Quartiers ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt für die Bürger*innen gewesen. Hierbei muss beachtet werden, dass der Lieferverkehr nicht achtgelassen wird, um die Versorgung zu sichern. Diskutiert wurde, wie der



Lieferverkehr der Erdgeschosszonen funktionieren kann, wo Anwohner- oder Besucherparkplätze Platz finden können. Als problematisch angesehen wurde, dass jedes Geschäft in der Invalidenstraße eine eigene Einfahrt/Zulieferung bekommt, da dadurch der Fuß- und Fahrradverkehr massiv beeinträchtigt wird. Dies kann durch (zeitliche) Fahrstreifen im Quartier (Fußgängerzonen) erreicht werden, oder auch über eine gemeinsame Garage gelöst werden. Größere Läden mit viel Anlieferungsverkehr könnten strategisch an die Seiten des Quartiers gelegt werden, während kleine Geschäfte etc. durch dezentrale Lösungen erreicht werden. Ebenfalls wichtig zu klären ist, inwiefern die BVG eine Querung der parkenden Straßenbahnen ermöglicht. Dies würde von den Bürger*innen sehr begrüßt werden. Ein allgemeines Anliegen war ebenfalls eine Infrastruktur für E-Mobilität vorzusehen. Dies könnte am östlichen Rand des Grundstücks, in Nähe zum Hauptbahnhof, realisiert werden.

NUTZUNGEN

Am Thementisch Erdgeschosszonen ging es darum, welche Nutzungen des täglichen Bedarfs wichtig sind, welche Bildungsangebote bereitgestellt, welche Bereiche kommerziell- und welche sozial für die Nachbarschaft genutzt werden sollen. Es sind sich Szenarien zu überlegen, wer kommt von wo ins Quartier: Sind dies Menschen, die bspw. vom Hauptbahnhof kommen und kurz verweilen und/

oder ist dies ein Ort für die Nachbarschaft? Diese Szenarien durchzuspielen und anhand der Wegebeziehungen zu überprüfen, wie gelange man als Ortsfremder wo hin. Was ist so attraktiv, dass man diesen Weg geht. Anders verhält es sich bei einem Szenario, bei der die zukünftigen Bewohner*innen und die Nachbarschaft im Fokus stehen. Wo halte ich mich wie lange auf?

NACHHALTIGKEIT

Über nachhaltiges Bauen, klimaneutrale Kiezgestaltung und Grünräume wurde sich am vierten Thementisch ausgetauscht. Hier ging es darum, welche Grünflächen privat/halböffentliche öffentlich angelegt sind, welche Dachnutzungen und Fassadenbegruenungen wirklich realisierbar sind und welche Klimamaßnahmen ins städtebauliche Konzept bereits mit eingeplant sind. Sehr viel Wert legen die Bürger*innen auf die Verwendung von nachhaltigen Materialien, natürliche Verschattungsmöglichkeiten und geringe versiegelte Flächen.



DIGITALE ENDPRÄSENTATION

DIGITALE ENDPRÄSENTATION DER ENTWÜRFE FÜRS ULAP-QUARTIER

Am 06.12.2021 fand die öffentliche Abschlusspräsentation der Entwürfe zur Umgestaltung des ULAP-Quartiers statt. Hier waren die Bürger*innen eingeladen, zum Abschluss der zweiten Bearbeitungsphase des wettbewerblichen Dialogs ihre Anmerkungen zu den gezeigten Entwürfen mitzuteilen. Diese Anmerkungen flossen dann am nächsten Tag in die Auswahlsitzung ein. Pandemiebedingt wurde diese digital durchgeführt.

Bei der Abschlusspräsentation hatten die drei ausgewählten Planungsteams die Möglichkeit, ihre finalen Entwürfe öffentlich vorzustellen. Es folgte eine offene Diskussion zu den Themengebieten, anhand derer die 3 Entwürfe jeweils mit thematischen Plänen gegenübergestellt wurden:

- Städtisches Quartier
- Lebendiges Quartier
- Nachhaltiges Quartier

Im Anschluss folgte eine offene Diskussion zu diesen Themengebieten, zu denen jeweils ein Stimmungsbild anhand von drei themenspezifischen Fragen eingeholt wurde. Diese Fragen konnten interaktiv beantwortet werden. Zeitgleich wurden am 06.12.2021 die vorgestellten Entwürfe der Planungsteams auf mein.Berlin.de veröffentlicht. Hier konnten die Bürger*innen die Entwürfe ebenfalls kommentieren.

ALLGEMEINE HINWEISE

Die Bürger*innen wünschen sich ein offenes, durchlässiges Quartier, das umliegende Bewohner*innen zum verweilen einlädt. Auch auf Nachhaltigkeit, begrünte Dächer und Fassaden wird viel Wert gelegt. Ein immer wieder genannter Wunsch ist es, dem Heimatverein Tiergarten e.V. einen Platz im Urania Saal zu ermöglichen. Eine generelle Sorge der Anwohnenden ist die Verschattung der Gebäude auf der Lehrter Str. durch die Hochhaus Bebauung Richtung Hbf.

BJP, MANDAWORKS FORM FOLLOWS YOU

uLAB - LABOR FÜR DAS QUARTIER DES 21. JAHRHUNDERTS

Das „uLAB - Labor für das 21. Jahrhundert“ wurde von dem Team bestehend aus BJP + Mandaworks und Form Follows You entworfen. Das uLAB soll ein Meilenstein durch das Vereinen von Nutzungsmischung, städtebaulicher Dichte, Klimaadaption, sozialer Teilhabe und zukunftsweisender Mobilität werden. Dafür wurde das Plangebiet teilweise erweitert, so dass im selben Zuge der Freiraum Invalidenstraße aufgewertet oder das Gleichträckerwerk und die Busschleife verlagert werden kann.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das uLAB besteht aus drei Gebieten mit unterschiedlichen Schwerpunkten und jeweils eigenen Identitäten. Zum einen gibt es das Quartier Ost mit dem Schwerpunkt Verwaltung. Der Schwerpunkt im Quartier Mitte liegt auf Handel. Für den hier befindlichen Aldi sind drei unterschiedliche Umsetzungsvarianten erarbeitet worden: Variante S mit einem begehbarer Sockel, Variante M, mit einer Erweiterung der Variante S, mit Verbindungsbrücken zu umliegenden Gebäuden und dem Ulap-Park sowie Variante L mit der ursprünglichen Idee der Überdeckelung der Straßenbahnschienen mit einem Public Plateau. Das dritte Teilgebiet ist das Quartier West mit dem Schwerpunkt Wohnen. Durch die Schließung der Kanten nach außen wird



alle Zeichnungen: BJP, Mandaworks, form follows you

ein ruhiger Kern im Quartier geschaffen. Die vier Hochpunkte haben spezifisch ausgerichtete Blickbeziehungen: Auf die City, die grüne Umgebung und die Zillesiedlung.

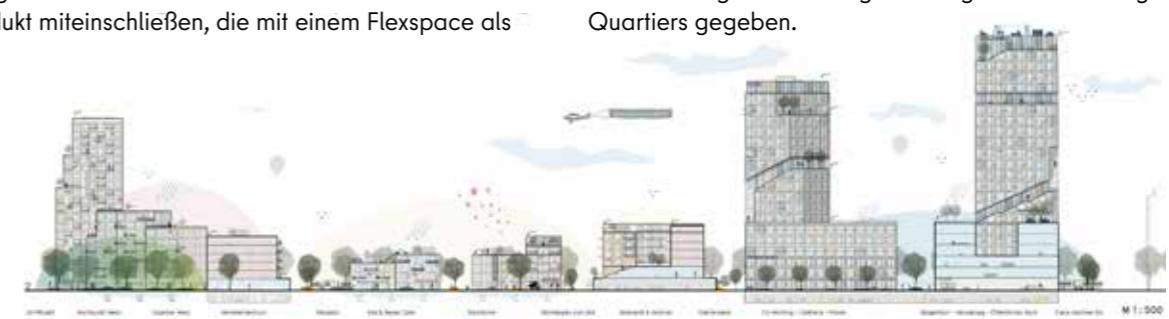
FREIRAUM

Die Freiräume im Gebiet sollen vielfältig, ökologisch und gemeinschaftlich nutzbar sein. Sie sind so angelegt, dass sie eine Verbindung zwischen den Grünräumen Tiergarten - Spreeufer - Fritz-Schloss-Park bilden. Durch die bewusst gewählte städtebauliche Struktur soll ein Großteil des Baumbestandes erhalten werden. Die Freiräume sollen multizidiert sein, also für eine Überlagerung von Nutzungen zur Verfügung stehen. Der Urania-Saal soll in einen von mehreren Kiezplätzen eingebunden werden, die für Offenheit und ein nachbarschaftliches Miteinander stehen. Die Dachflächen sollen durch Dachgärten oder anderweitige Nutzungen wie Photovoltaikinstallationen bespielt werden. Der Ulap-Park soll gemütlich und einladend sein, während er Funktionen der „grünen Lunge“ des Quartiers erfüllt. Dafür soll er an das uLAB angebunden werden. Dafür gibt es zwei Varianten, eine über die Schienen und die andere ebenerdig. Beide Varianten würden die Bereiche unter dem Viadukt miteinschließen, die mit einem Flexspace als

Experimentierbereich für Schüler*innen und Kinder und Jugendliche ausstattet werden können. Der Schulhof soll sich auf das offene Erdgeschoss und auf die Dächer der Schule verteilen und nach Schulschluss für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

MOBILITÄT/ NACHHALTIGKEIT

Die Parkplatzangebote finden sich in Tiefgaragen oder auf Parkdecks für Pkw sowie Fahrradstellplätze in den Tiefgaragen oder im öffentlichen Raum. Die Fußwegeverbindungen verlaufen durch das gesamte Quartier und verbinden die Gebäude und Plätze miteinander. Im Verteilerzentrum werden Güter angeliefert, die anschließend per Lastenrad im Quartier verteilt werden. Nachhaltige Aspekte werden durch die unterschiedlichen Installationen, die dem Schwammstadtprinzip folgen, abgedeckt. Dazu gehören beispielsweise Verdunstungsbeete, grüne Terrassen, Verschattungen, grüne Fugen und Retentionsflächen. Außerdem sollen nachhaltige Materialien wie Holz zum Bau verwendet werden. Photovoltaikanlagen sollen nicht nur auf Dächern, sondern auch an Fassaden zu finden sein. Aufgrund der kleinteiligen Bebauung ist eine gute Durchlüftung des Quartiers gegeben.



- Bildung & Kultur
- Gesundheit & Soziales
- Gastronomie & Café
- Einzelhandel & Dienstleistungen
- Büro, Verwaltung & Co-Working



ERDGESCHOSSZONEN/ NUTZUNGEN

Um den Urania-Saal werden soziale und gastronomische Nutzungen gruppiert, Einzelhandel wird im Bereich des Aldis und zur Alt-Moabiter Seite angesiedelt. Im Osten werden an einem kleinen Stadtplatz weitere Gastro- und Café-

Nutzungen vorgeschlagen, hier soll auch ein Stadtteilbüro und Räume für die Obdachlosensozialarbeit entstehen. Die Schule mit ihren halböffentlichen Nutzungen befindet sich im südlichen Teil. Unter dem Bahnviadukt können Orte für Sport und Freizeit sowie Werkstätten und ein Theater entwickelt werden.



*Modellfoto: C4C



*alle Zeichnungen: BJP, Mandaworks, form follows you

ISSS BAUCHPLAN).(

ULAP RE-CONNECTED: EIN VIELEITIGES QUARTIER ALS RESILIENTER STADTBAUSTEIN IM HERZEN BERLINS

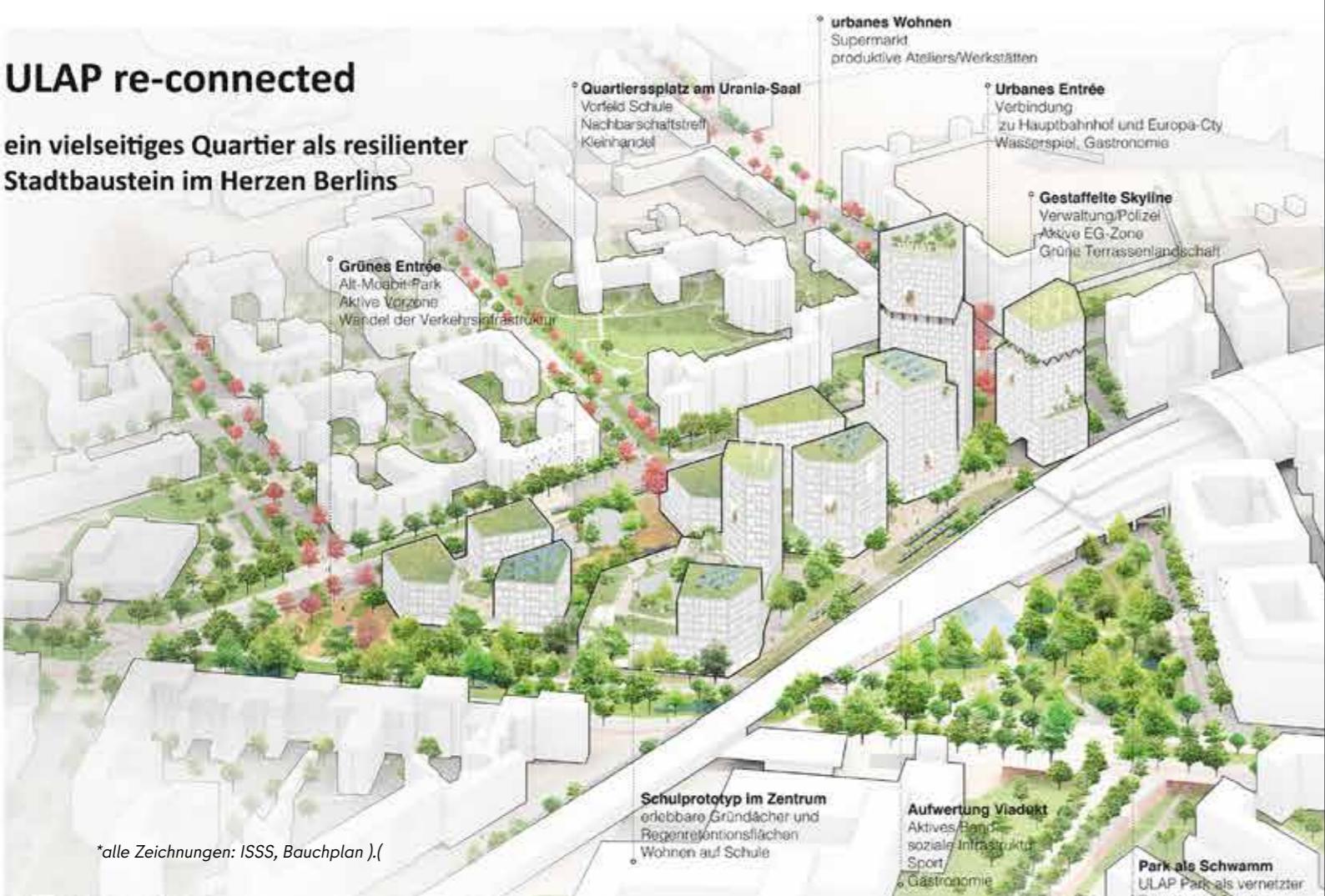
ISSS und Bauchplan formulieren drei Leitideen und Visionen für das neue ULAP-Quartier. Sie wollen einerseits auf die Geschichte des Ortes als Traditionen- und Innovationsstandort bezugnehmen und andererseits zwischen den breit gefächerten Maßstäben in der Umgebung vermitteln. Außerdem sollen die Freiräume des Quartiers klimaresilient gestaltet werden. Diese sorgen zusammen mit den offenen Strukturen durch eine gute Luftzirkulation für eine gute Durchlüftung des Quartiers.

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das neue Quartier soll sich gut in die Umgebung einfügen und die Gegensätze lokal und international, Kiez und Metropole sowie hyper-urban und nachbarschaftlich vereinen. Es ist deshalb durch abfallende Höhenstaffelungen von Ost nach West geprägt und sieht Nutzungsmischungen in den Erdgeschosszonen im gesamten Gebiet vor. Zur Vernetzung mit der Umgebung werden Ankerplätze die auf die Architektur der Umgebung reagieren. In dem Quartier sollen mehrere Entreés mit richtungsweisenden Leitbildern entstehen. Dazu gehören das Urbane Entrée im Nordosten mit dem Schwerpunkt Arbeit, das mittige produktive Entrée mit dem Schwerpunkt Handel und Wohnen sowie das grüne Entrée in Richtung Moabit, das einem kleinen Quartierspark ähnelt.

ULAP re-connected

ein vielseitiges Quartier als resilenter Stadtbaustein im Herzen Berlins

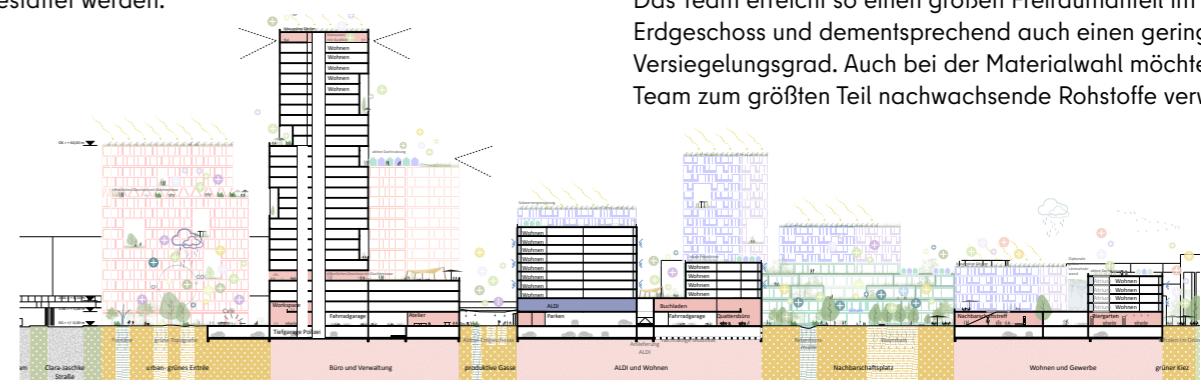


*alle Zeichnungen: ISSS, Bauchplan).(



FREIRÄUME

Das nordöstliche Urbane Entrée soll mit einem Wasserspiel und Gemeinschaftsgärten ausgestattet werden. Ähnliche Nutzungsmöglichkeiten sollen an dem Quartiersplatz um den Urania-Saal herum entstehen. Der Quartiersplatz soll darüber hinaus als Nachbarschaftswohnzimmer fungieren und zum Sitzen und Verweilen einladen, während er gleichzeitig Vorplatz der Schule ist. In den Obergeschossen sollen ebenfalls Orte der Zusammenkunft in Form von Gemeinschaftshöfen entstehen. Das Grüne Entrée soll einen Teil des Baumbestandes übernehmen und als Alt-Moabit-Park einen offenen Charakter haben. Daran anschließend wird der nördliche Teil der Straße Alt-Moabit begrünt und verkehrsberuhigt werden und eine Landschaftsparkatmosphäre erzeugen. Die Anordnung der Freiräume im Gebiet schließen sich an die übergeordneten Strukturen an. Der bisher ungenutzte Bereich unter dem Bahnviadukt soll mit Sportflächen, gastronomischen Einrichtungen, Werkstätten und einem sozialen Treffpunkt ausgestattet werden.



MOBILITÄT/ NACHHALTIGKEIT

Das Quartier soll zumindest größtenteils autofrei sein. Ausnahmen stellen hier Liefer- und Rettungsfahrzeuge dar. Die Fahrzeuge der Bewohner*innen sollen in Tiefgaragen geparkt werden. In den Erdgeschossen sollen großzügige Fahrradgaragen mit E-Ladestationen, Stellplätze für Lastenräder und Waschmöglichkeiten für Fahrräder entstehen. Das Team will die Freiräume im Quartier möglichst mehrfach nutzbar machen und mit wichtigen stadtökologischen Aufgaben versehen. Retentions- und Versickerungsbereiche für Regenwasser sind gestalterisch in den öffentlichen Raum integriert. Sie sollen nach dem Prinzip der Schwammstadt Kühlereffekte auf allen Ebenen realisieren. Dies geschieht beispielsweise durch begrünte Fassaden. Auf den begrünten Dächern sollen sowohl Photovoltaikanlagen als auch Anlagen zur Gewinnung von Windenergie installiert werden. Die kompakten Baukörper mit den offenen Gebäudestrukturen sorgen für eine gute Durchlüftung des Quartiers und minimieren den Anteil versiegelter Fläche. Das Team erreicht so einen großen Freiraumanteil im Erdgeschoss und dementsprechend auch einen geringen Versiegelungsgrad. Auch bei der Materialwahl möchte das Team zum größten Teil nachwachsende Rohstoffe verwenden.

- Bildung & Kultur
- Gesundheit & Soziales
- Gastronomie & Café
- Einzelhandel & Dienstleistungen
- Büro, Verwaltung & Co-Working



ERDGESCHOSZONEN / NUTZUNGEN

Um den Urania-Saal werden an einem Stadtplatz die Schule mit seinen halböffentlichen Bereichen, einem Eltern-Kind-Café sowie ein Quartiersbüro angesiedelt. Einzelhandel ist entlang der Invalidenstraße verortet; Gastronomie, Cafés

und Kita an der Alt-Moabiter Seite. Im Osten werden Orte für Büros und Verwaltung vorgeschlagen, an der Ostspitze ein Restaurant. Die Schule mit ihren halböffentlichen Nutzungen befindet sich im südlichen Teil. Unter dem Bahnviadukt können Orte für Sport und Freizeit sowie Werkstätten und weitere Gastronomieflächen entwickelt werden.



*Modellfoto: C4C

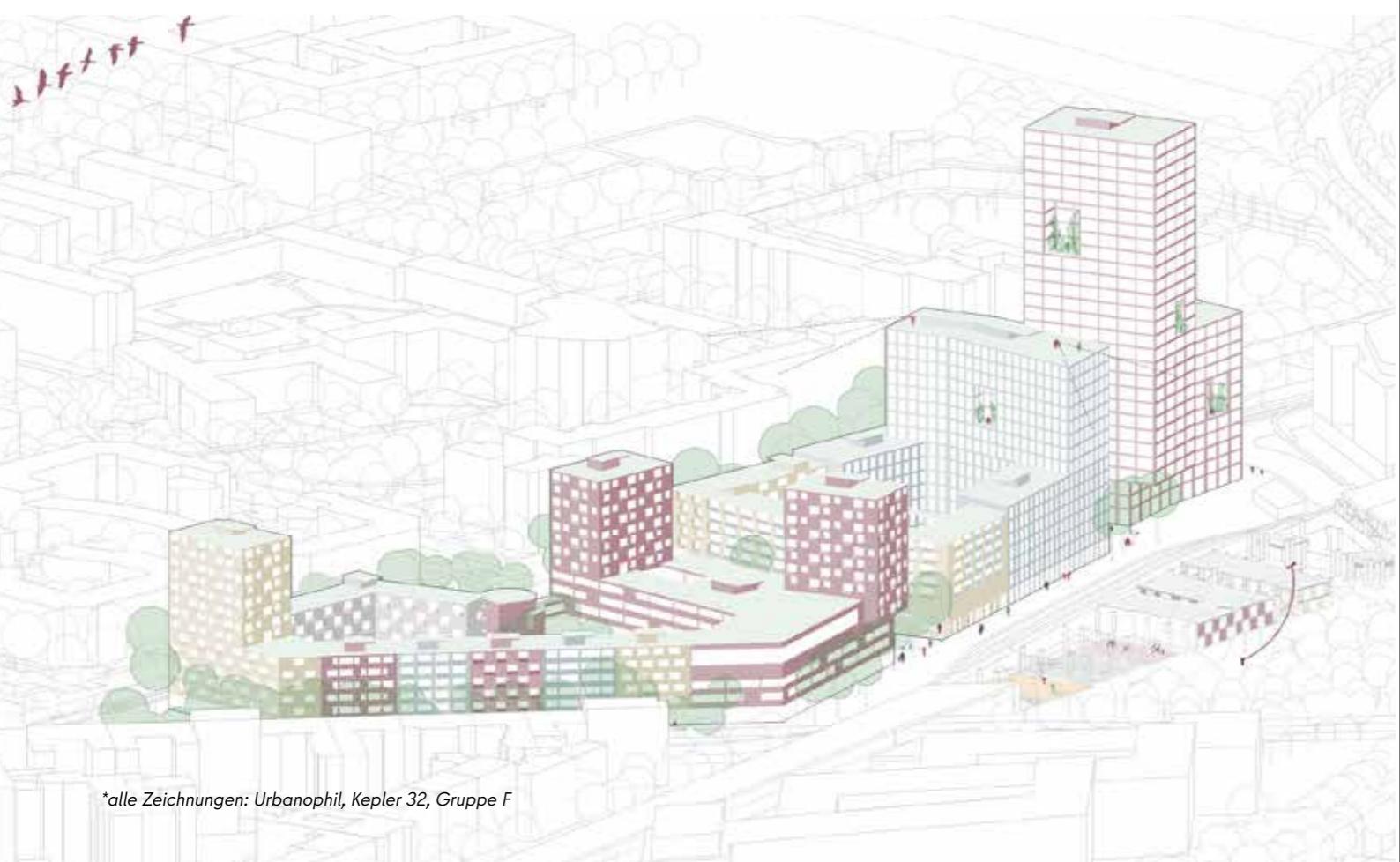


*alle Zeichnungen: ISSS, Bauchplan).

URBANOPHIL, KEPLER 32 GRUPPE F

ULAP-QUARTIER AN DER INVALIDENSTRASSE

Urbanophil, Kepler 32 und Gruppe F stellen sich das U LAP-Quartier urban, gemischt, mit einem vielfältigen Nutzungsangebot, kurzen Wegen und einem nachhaltigen Charakter vor. Das Quartier soll ein Angebot von zukunftsfähiger Mobilität aufweisen und einen möglichst minimierten ökologischen Fußabdruck hinterlassen. Dazu sollen beispielsweise nachhaltige Baumaterialien und begrünte Fassaden und Dächer beitragen.



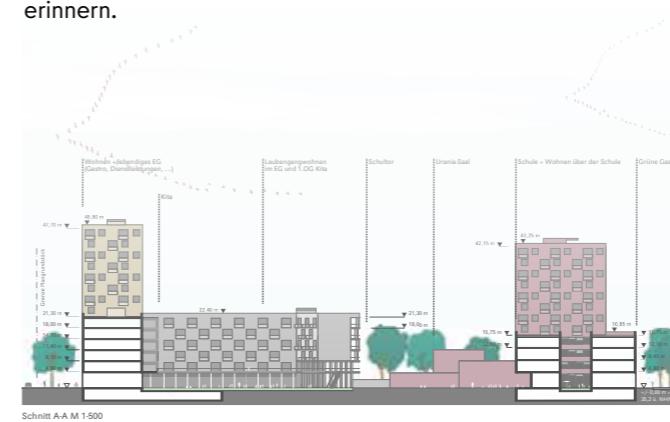
STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das Gebiet unterteilt sich in drei große Blöcke: Das metro-politane Ensemble liegt nord-östlich in Richtung Hauptbahnhof mit den Nutzungsschwerpunkten Polizei und Konferenz. Dieses Ensemble soll in Form eines High-Rise-Clusters entstehen und sich so an die Hochhausstrukturen am Europaplatz anpassen. Mittig liegend soll der zweite Block Großstadt-Mix mit den Nutzungsschwerpunkten Verwaltung, Wohnen und Einzelhandel entstehen. Als drittes bietet die Urbane Gemeinschaft in Richtung Moabit einen Nutzungsmix aus Bildung, Wohnen und Leben. Das dort befindliche Nachbarschaftszentrum soll einen Wirkungsbereich über das Gebiet hinaus entfalten und andere Anwohner*innen mit einbeziehen. Trotz der unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkte befinden sich in den Erdgeschosszonen des gesamten Gebiets lebendige Nutzungen durch Gastronomie, Einzelhandel, Kultur und Service.



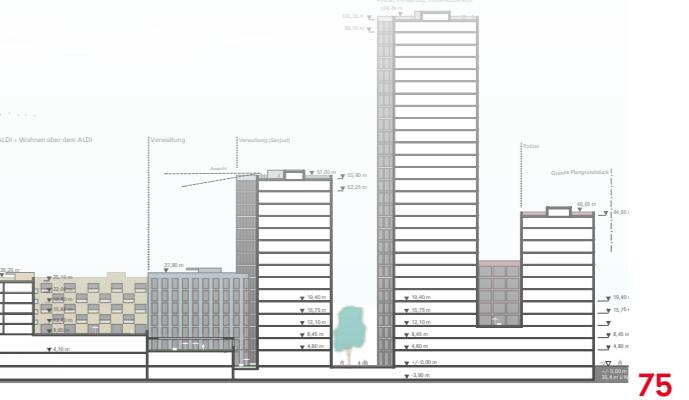
FREIRAUM

Das Team will hier mit Quartiersbändern, die durch das Quartier laufen, qualitätsvolle Aufenthaltsräume schaffen. Die Quartiersbänder sind autofreie Wegeverbindungen von Norden nach Süden. In diesem Zuge wird auch das Viadukt geöffnet, unter dem Sport- und Freizeitnutzungen, Straßensozialarbeit mit Aufenthaltsräumen und sanitären Einrichtungen für Obdachlose sowie eine Fahrradgarage mit Werkstatt und Verleih angesiedelt werden. Der Straßenraum Alt-Moabit wird als grüner Fußgängerbereich mit gastronomischen Einrichtungen wie Cafés, Restaurants und Bars umgestaltet. Der Schulhof soll nach Schulschluss öffentlich zugänglich und vielseitig nutzbar sein. Die Dächer sollen begrünt werden und damit weitere Begegnungsorte für die Bewohner*innen darstellen. Im U LAP-Park soll ein Gedenkort entstehen, um an den historischen Friedhof zu erinnern.



MOBILITÄT/NACHHALTIGKEIT

Das Planungsteam sieht das U LAP-Quartier als grünes und nachhaltiges Großstadtquartier. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen gewährleistet werden. Zum einen generieren die kompakten und hohen Baukörper einen sehr geringen Fußabdruck, wodurch ein geringer Versiegelungsgrad entsteht. Begrünte Fassaden und Dächer sollen Auffangfläche für Regenwasser darstellen und einen ökologischen sowie klimatischen Beitrag leisten. Außerdem sollen über den Dachgärten Photovoltaikanlagen errichtet werden, um grünen Strom ins Quartiersnetz zu speisen. Auch bei der Materialauswahl setzt das Team auf Nachhaltigkeit. Zum Bauen wollen sie Holz oder Recycling-Beton verwenden. Außerdem ist das Ziel, das Quartier möglichst autofrei zu entwickeln und durch viele nachhaltige Mobilitätsangebote die Verkehrswende anzustoßen.





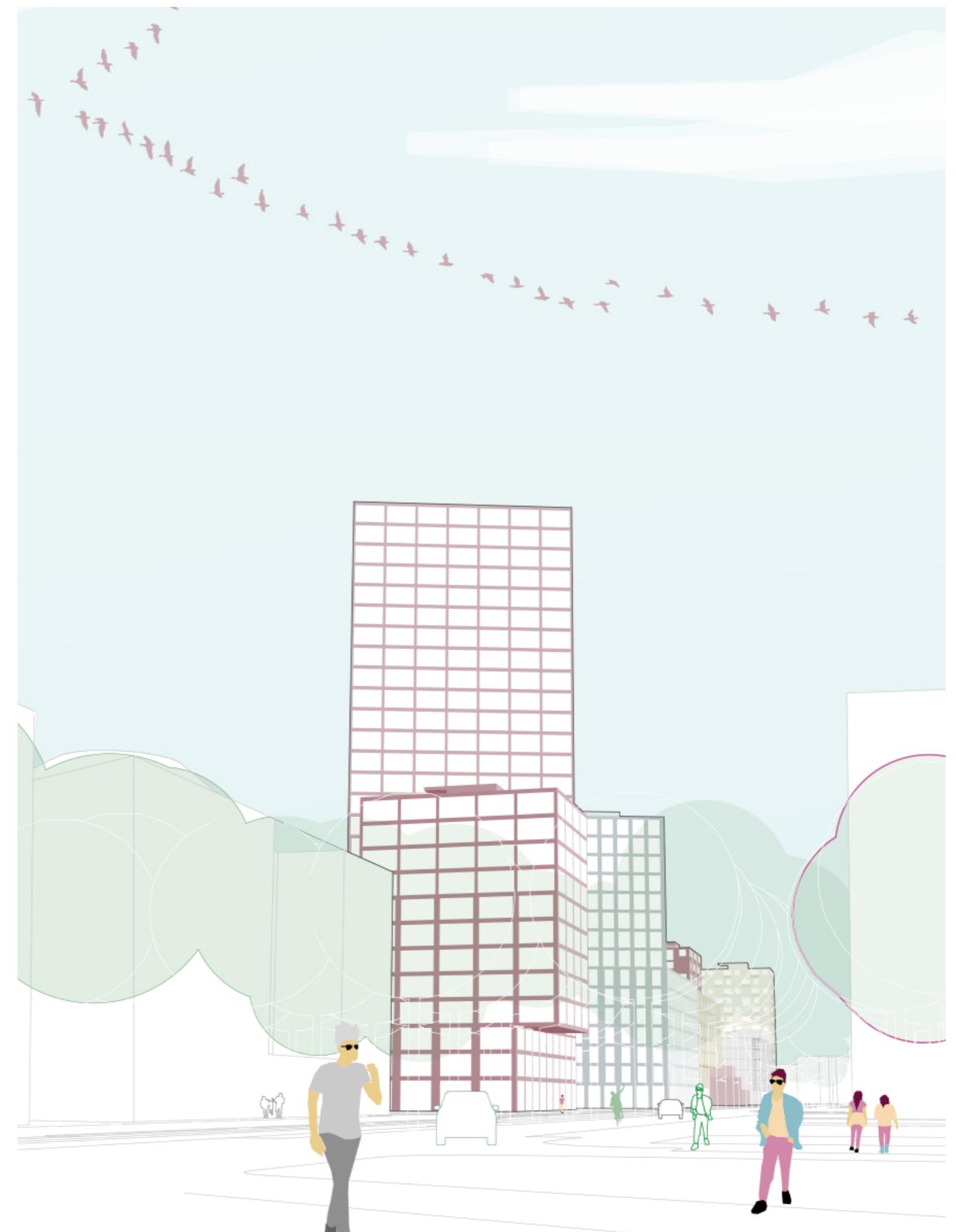
ERDGESCHOSSZONEN/ NUTZUNGEN

Der Urania-Saal wird hier an das Nachbarschaftszentrum angebunden, hier schließt sich auch die Schule an. Links davon an der Invalidenstraße wird eine Kita verortet. So entsteht um den Schulhof ein Verbund von Bildungs- und

Sozialeinrichtungen. Im weiteren Verlauf der Invalidenstraße wird Einzelhandel vorgeschlagen. Auf der Alt-Moabiter Seite sind Mischnutzungen mit Läden, Gastronomie und Cafés angedacht. Im Osten und entlang der Bahn vor allem Büros und Verwaltung. Unter dem Bahnviadukt können Orte für Sport, Freizeit sowie Straßensozialarbeit entstehen.



*Modellfoto: C4C



*alle Zeichnungen: Urbanophil, Kepler 32, Gruppe F

AUSWERTUNG

AUSWERTUNG / ISSS UND BAUCHPLAN

Auch der Entwurf von ISSS und Bauchplan bekommt viel Zuspruch. So wird die klare städtebauliche Figur, die Offenheit, Durchlässigkeit und die Höhenstaffelung des Entwurfs gelobt und wird als Mehrwert für den Stadtteil bewertet. Auch wird hervorgehoben, dass sich der Vorschlag sehr gut in die Umgebung integriert, auf sie reagiert und Verbindungen in umliegende Quartiere schafft. Ebenfalls positiv unterstrichen wurden die Begrünung von Dächern und Fassaden, das Konzept zur Baumerhaltung sowie die öffentlich nutzbaren Grünflächen. Allgemein findet das städtebauliche Konzept viel Anklang. Hier wird die abfallende Höhenstaffelung sowie die Anordnung der drei Entrées gelobt. Die Gliederung des Quartiers in grünes Wohnen im Westen und klare Urbanität am Hauptbahnhof finden die Betrachtenden eine passende Antwort auf die Umgebung. Der Entwurf spannt somit einen Bogen zwischen dem Hbf/ Europacity sowie dem eher wohnlich geprägten Moabit.



AUSWERTUNG / BJP, MANDAWORKS UND FORMFOLLOWSYOU

Der Entwurf des Planungsteams von BJP, Mandaworks und FormFollowsyou wird als sehr ansprechend und innovativ beurteilt. Die Kleinteiligkeit des Entwurfs, die vielseitige Nutzung und gute Mischung wird gelobt. Die Hochpunkte zum Hauptbahnhof hin und die begrünten Dächer werden generell als positiv bewertet. Auch wenn hier für manche etwas weniger Quadratmeter untergebracht werden könnten. Weniger begrüßen die Teilnehmenden den Hochpunkt West Richtung Alt-Moabit/ Invalidenstraße. Dieser wirkt zu massiv, verloren und abschreckend. Wohingegen Sie den mittleren Teil des Entwurfs als angenehme Antwort auf die gegenüberliegende Bebauung zur Zillesiedlung einschätzen. Die Freiräume und seine Nutzungen sowie die übergeordnete Verbindung zu den umliegenden Grünräumen werden als eine Aufwertung für die Umgebung war genommen. Besonders positiv wird die Multicodierung der Räume wahrgenommen, wie zum Beispiel der Kiezplatz am Urania-Saal oder aber auch die Öffnung des Dachgartens der Schule nach Schulschluss.



*Zeichnung: BJP, Mandaworks, form follows you

ENTSCHEIDUNG

AUSWAHLGREMIU ENTSCHEIDET SICH MIT 2 TEAMS IN EINE WEITERE INTERNE BEARBEITUNGSPHASE ZU GEHEN

Das Auswahlgremium hat es sich nicht leicht gemacht: Weil bei allen Entwürfen in diesem Stadium noch unterschiedliche Fragen offen waren, konnte das Gremium keine Empfehlung für einen besten Entwurf abgeben. Nach intensiver Diskussion wurde beschlossen mit den 2 Planungsteams, die die vielversprechendsten Entwürfe abgegeben haben in eine dritte Dialogrunde und Überarbeitungsphase zu gehen, um die Entwürfe mit spezifischen und allgemeinen Überarbeitungshinweisen zu optimieren und die städtebaulichen Grundsätze zu schärfen.

Die 2 ausgewählten Teams waren:

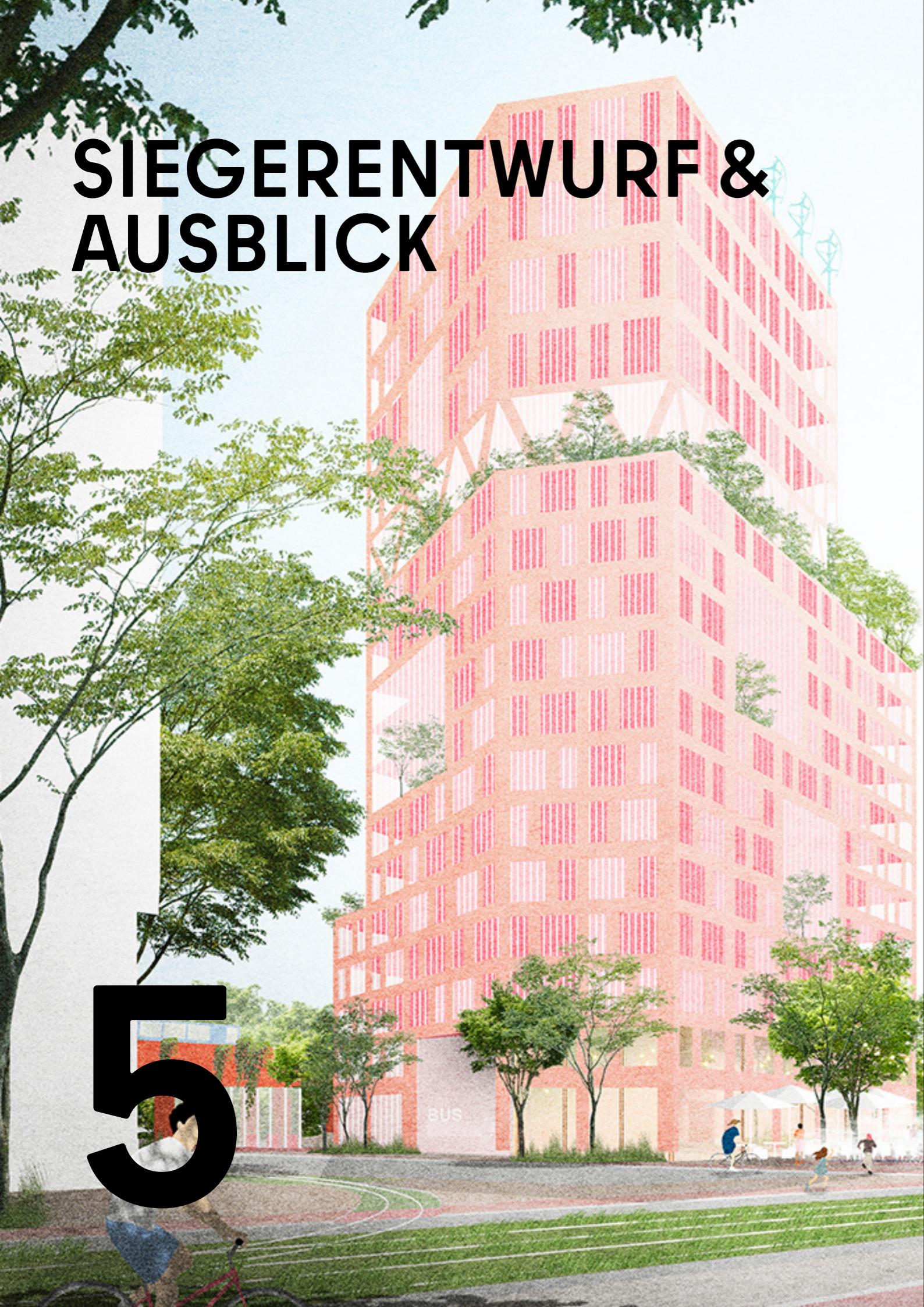
- ISSS UND BAUCHPLAN
- URBANOPHIL, KEPLER 32 UND MANDAWORKS



*Zeichnung: Urbanophil, Kepler 32, Gruppe F

SIEGERENTWURF & AUSBLICK

5



DER SIEGERENTWURF UND AUSBLICK

SIEGERENTWURF

ULAP re-connected, so schreiben die Entwurfsverfasser*innen des Siegerteams um ISS und *bauchplan*, sei ein vielseitiges Quartier als resilenter Stadtbaustein im Herzen Berlins! Das Konzept des neuen U LAP-Quartiers ist durch die Geschichte des Areals als historischer Berliner Ort mit einer öffentlichkeitswirksamen „Tradition der Innovation“ sowie als Erlebnispark mit attraktiver und abwechslungsreicher Aufenthaltsqualität inspiriert. Durch seinen innovativen und zukunftsgewandten Geist knüpft es an diese an und schreibt sie gewandt fort.

»... der Entwurf hat im gesamten langen Planungs- und Dialogprozess bewiesen, dass sein städtebauliches Konzept ein robustes Gerüst ist. Er bietet sehr gut nachvollziehbare Abfolgen urbaner Räume an, die man in den weiteren Verfahrensschritten entsprechend detaillieren kann und die am Ende eine sehr hohe Aufenthaltsqualität erwarten lassen.«

(Auszug aus der Beurteilung des Begleitremiums)

Städtebaulich vermittelt die bauliche Struktur des Quartiers durch seine Baukörpersetzung und vor allem seine Höhenentwicklung zwischen den höchst unterschiedlichen Maßstäben seiner Umgebung. Auf der einen Seite das internationale und touristisch/kommerziell/business-geprägte Bahnhofsquartier mit seinen Hochhäusern sowie und auf der anderen Seite Moabit und die Heinrich Zille Siedlung mit ihren durchgrünen und nachbarschaftlichen Kiezstrukturen. Die Verbindung dieses Gegensatzes gelingt durch eine konsequente Höhenstaffelung mit Ausbildung einer neuen Skyline nach Süden und eine intensive Vernetzung des Quartiers mit den öffentlichen Räumen der Umgebung.

Die Freiräume des Quartiers zeichnen sich nicht nur durch ihre differenzierten Aufenthaltsqualitäten aus, sondern übernehmen auch eine aktive Rolle um das Quartier klimaresilient und zukunftssicher zu machen. Die offenen Gebäudestrukturen fördern eine gute Durchlüftung und Frischluftzirkulation. Dem Prinzip Schwammstadt folgend tragen Freiräume auf allen Ebenen durch ein aktives Regenwassermanagement dazu bei natürliche Kühlereffekte im Quartier zu nutzen und ein positives Stadtklima zu schaffen. Das städtebauliche Grundgerüst integriert die unterschiedlichen Akteure und bietet eine robuste Struktur für eine phasenweise Entwicklung des Areals zu einem innovativen und zukunftsorientierten Stadtbaustein im Herzen Berlins.

ULAP re-connected

ein vielseitiges Quartier als resilenter Stadtbaustein im Herzen Berlins



Pictogramm Nutzungen



Pictogramm Mobilität



Pictogramm



Pictogramm Abstandsflächen



Pictogramm Bäume



Pictogramm Rettung und Versorgung

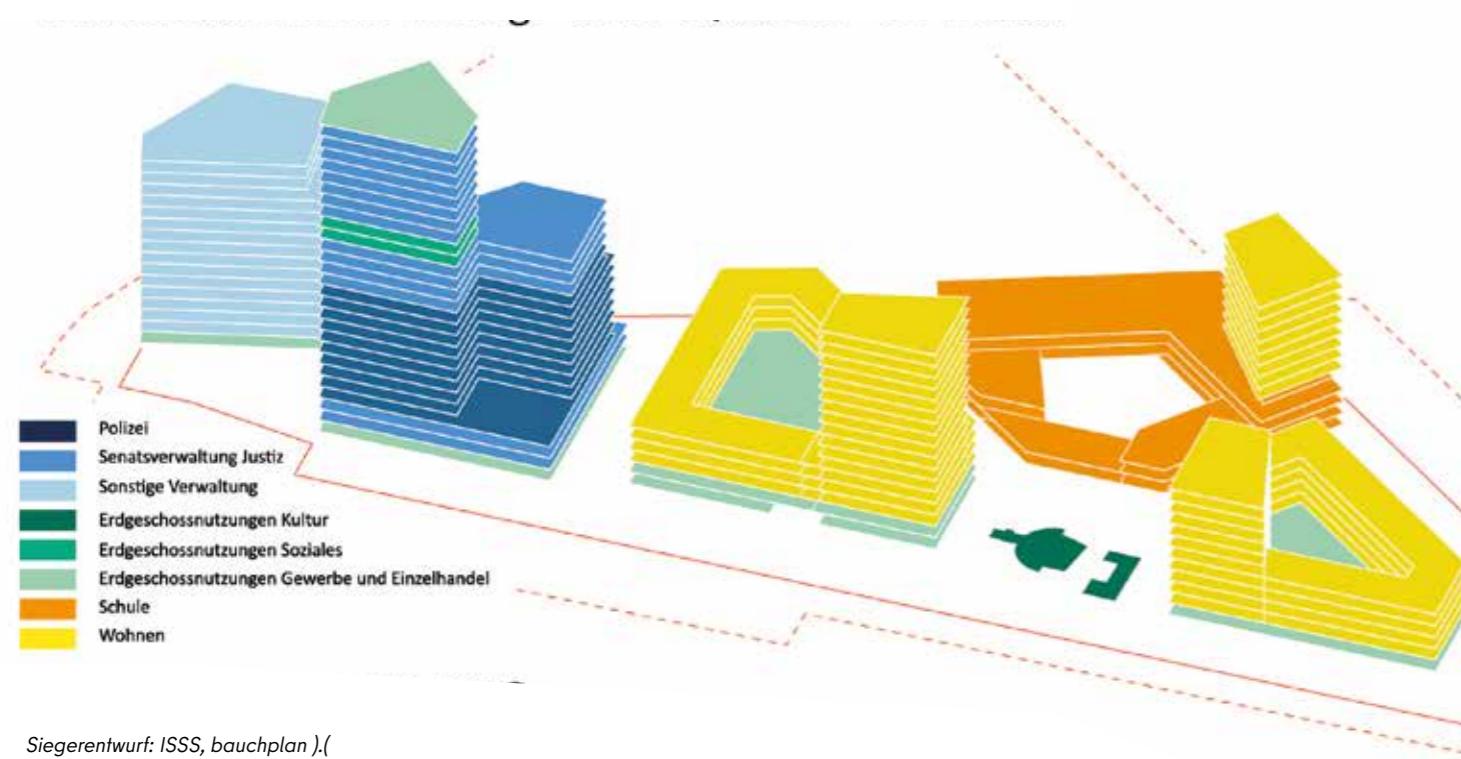
URBANES ENTREE VARIANTE A

1 500

NACHBEARBEITUNG & SIEGERENTWURF



NUTZUNGSVERTEILUNG



STÄDTEBAULICHES KONZEPT

- # Ankerplätze an der Invalidenstraße verknüpfen das Quartier in Richtung Heinrich-Zille-Siedlung
- # Ein urbanes Entrée bildet den Auftakt und Quartiereingang vom Hauptbahnhof kommend
- # Das Quartier wird durch seine Freiraumstruktur zum Trittstein und Bindeglied der bestehenden Nachbarschaften hin zu Spreeraum und Spreeufer
- # Ein vielfältiges Nutzungs- und Freiraumangebot im inneren des Quartiers schafft Treffpunkte und bildet Orte des Verweilens
- # Das neue Quartier fügt sich in seinen Kontext ein und verbindet dabei lokal und international, Kiez und Metropole, hyper-urban und nachbarschaftlich. Auf diese Weise bildet es einen echten Mehrwert für seine urbane Umgebung.
- # Freiraum, Neubebauung und Infrastruktur ergänzen sich räumlich, funktional und atmosphärisch. Es entsteht auf kleinem Raum eine Vielfalt an Stimmungen und thematischen Schwerpunkten: von aktivem Entrée über produktive Gasse und Tramplatz, bis hin zum grünen Freizeit- und Retentionsraum.

AUSBLICK - WIE GEHT ES WEITER..?

Das Dialogverfahren ist abgeschlossen und es gibt einen Siegerentwurf. Im Rahmen des nun anschließenden Bebauungsplanverfahrens wird im Sommer 2022 die frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange durchgeführt. Für die Bearbeitung des Bebauungsplanes zum U LAP-Quartier, mit der Bezeichnung 1-110, werden weitere notwendige, fachspezifische Untersuchungen durchgeführt und Stellungnahmen verschiedener Fachämter für den Bebauungsplan eingeholt.

Im Bebauungsplanverfahren erfolgt darüber hinaus die Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch. Darin wird es der Öffentlichkeit ermöglicht, den Entwurf des Bauleitplans mit der Begründung und den vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen für die Dauer eines Monats einzusehen. Ort und Dauer der Auslegung sowie Angaben dazu, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, werden mindestens eine Woche vorher bekanntgegeben. Während dieser Zeit können zum Verfahren und den ausgelegten Unterlagen Stellungnahmen abgegeben werden. Die Belange, die für die Abwägung von Bedeutung sind (Abwägungsmaterial), werden ermittelt und bewertet.

Über den aktuellen Stand des Bebauungsplanverfahrens sowie weitere Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der formalen Öffentlichkeitsbeteiligung nach dem Baugesetzbuch können Sie sich weiterhin auf mein.berlin.de oder über 1-110@senstadt.berlin.de informieren.

Die Entwürfe zeigen die Ideen der jeweiligen Planungsteams.

AG.URBAN
Mackensen, Hipp, Tienes & Pinetzki GbR
Ringbahnstraße 10-14
12039 Berlin
ulap@ag-urban.de

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

AG.URBAN

URBAN DESIGN /
ARCHITEKTUR /
PARTIZIPATION /
RAUMVERMITTLUNG /
STRATEGIE .

WWW.AG-URBAN.DE

BERLIN

